

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

31 (20.1.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderschaft und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zbieraarten, Eheredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volz, verantwortlich für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B., Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 31.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 20. Januar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe umfaßt 10 Seiten.

Ein französisches Pamphlet.

Paris, 19. Jan. (Privat.) Die bekannte pangermanistische Schrift „Frankreichs Ende“, die mit ihren Uebertriebenheiten unnötigerweise auch ins Französische überführt wurde, hat eine nicht minder übertriebene Antwort gefunden in dem Pamphlet eines Oberleutnants R. de D.: „Die Aufteilung Deutschlands, der Termin von morgen.“ Dieser Unglücksprophet sieht voraus, daß Deutschland durch die Störung einer patriotischen Erinnerungsfeier in Mars-la-Tour den Krieg provoziert und ohne Kriegserklärung durch einen plötzlichen Einfall in Brien beginnen wird. Momentan werden sich die dortigen französischen Truppen zurückziehen, aber dann den Gegner umso kräftiger zurück schlagen und Deutschland umso leichter erobern, als nicht nur Rußland und England, sondern auch Spanien und die Balkanstaaten gegen den Dreifund vorgehen werden und sich Süddeutschland von Preußen los schlagen wird, sobald die Sache schief geht. Frankfurt wird wegen der grausamen Eroberung von 1866 die Franzosen als Befreier begrüßen.

Noch wunderbarer ist aber, daß Aischaffenburg, obgleich es bairisch ist, preußischer sein wird als Preußen, denn 200 französische Soldaten werden dort heimtücklich ermordet werden. Der Verfasser des Pamphlets scheint, obgleich er als Oberleutnant die Geographie besser kennen sollte, Aischaffenburg als eine urpreußische Stadt anzusehen. Nicht besser ist es mit seinen historischen Kenntnissen bestellt, denn beim Friedensschlusse gibt er großmütig den Oesterreichern Schlessien zurück, das ihnen, wie er versichert, die Preußen im Jahre 1866 geraubt haben. Wahrscheinlich hatte der gute Offizier auch keine Ahnung davon, als er die Karte seines Titelblattes entwarf, daß er da auch die Schweiz verkürzte, indem er Schaffhausen und das rechtsrheinische Basel mit Baden und Württemberg an Frankreich annekterte.

Eine gewisse Großmut läßt sich übrigens dem Oberleutnant nicht absprechen, denn nach seinem Plane begnügt sich Frankreich im Norden mit dem Rheingebiet bis und mit Köln, überläßt England Rheinpreußen, Westfalen und Oldenburg, den Dänen die Niederelbe von Magdeburg an, den Russen das eigentliche Preußen und Sachsen, den Oesterreichern ganz Bayern u. schließlich läßt er sogar ein kleines Stück Deutschland unter dem Namen von Thüringen selbstständig, indem er damit den König von Württemberg entschädigt, der zuerst zu Frankreich übergegangen ist. Anerkennungswert ist auch, daß er zuerst den Kronprinzen und dann den Kaiser den Heldentod an der Spitze ihrer Truppen sterben läßt.

Das Echo des Preuentags.

Berlin, 19. Jan. Die Tagung des neuen „Preußenbundes“ hat in der Öffentlichkeit gleich eine lebhafteste Diskussion hervorgerufen, in der sich Widerspruch und Zustimmung mischen. Am peinlichsten wird empfunden, wie die partikuläre Betonung der Bedeutung der Einzelstaaten gegenüber dem Reich in Bayern gleich eine recht böse Probe auf das Exempel durchzumachen hatte. Da ist einerseits der Vorstehende

der bayerischen Reichspartei, Frhr. v. Pechmann. Dieser wendet sich dagegen, daß ein Redner auf dem Preuentage erzählt hat, Pechmann habe ihm geschrieben, er sei Preuge, nicht durch Geburt, aber durch freie Wahl seines Herzens. Herr v. Pechmann erklärt, dieser Redner habe folgenden wichtigen Passus seines Briefes unterdrückt, der lautet: „... ich habe das bei David Müller gelesen. Ich habe es aber niemals mir zu eigen zu machen versucht, sondern ich hänge im Gegenteil mit allen Fasern meines Herzens an meiner engeren Heimat usw.“ Das ist eine böse Nichtigstellung. Aber ein noch unangenehmerer Gegenstoß kam von bayerischer amtlicher Stelle selbst:

München, 19. Jan. Die „Bayerische Staatszeitung“ bringt zu den Verhandlungen des Preuentages eine hochhoffiziale Verlautbarung, in der gegen die Neußerungen Stellung genommen wird, die nach einer den Blättern aus Berlin zugegangenen Korrespondenz Generalleutnant von Krafft-Deffau gelegentlich des am 18. Januar in Berlin abgehaltenen Preuentages über eine angebliche selbstlebte Episode nach der Schlacht bei Orleans im Jahre 1870 getan haben soll. Während die Bayern sich von den Franzosen zurückgezogen, hätten die Preußen strotz angegriffen. Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt hierzu: es sei nach den bisher vorliegenden Berichten nicht ersichtlich, welcher Abschnitt der Schlacht bei Orleans Herr von Krafft im Auge gehabt habe, erhebt aber doch schon Einspruch gegen die Art und Weise, in der das Verhalten verschiedener Truppenteile verschiedener Armeen gegen einander ausgespielt wird, umso mehr, als gerade in den Kämpfen in und um Orleans die bayerische Armee unter den schwersten Verlusten sich heldenmütig geschlagen und mit unvergänglichem Ruhm bedeckt habe. Die Freude an den großen gemeinsamen Erinnerungen, die Preußen und Bayern aus dem Jahre 1870/71 verbinden, könnten durch solche Entgeißelungen ja nicht beeinträchtigt werden, immerhin aber seien sie aufs lebhafteste zu bedauern.

In der heutigen Abendaussgabe der konservativen „Kreuzzeitung“ wird die Neußerung des Generalleutnants v. Krafft über die Schlacht bei Orleans besprochen. Danach mußten die Bayern bei Orleans vor französischer Uebermacht zurückgehen, die preußischen Bataillone kamen ihnen zu Hilfe, und die Preußen schafften den Bayern dadurch Luft, wie diese dankbar anerkannten.

Es heißt dann in der „Kreuzztg.“ in Bezug auf die „Bayr. Staatszeitung“: Es habe dem General Krafft durchaus ferngelegen das Verhalten der preußischen Truppen gegen das der bayerischen auszuspielen. Er werde ohne Zweifel ebenso gern wie alle unterrichteten preußischen Offiziere anerkennen, daß die bayerischen Truppen sich nicht nur bei Orleans heldenmütig geschlagen und den preußischen an opferwilliger Todesbereitschaft nicht nachgestanden hätten.

Auch der übrigen hiesigen konservativen Presse ist das natürlich sehr unangenehm, daß die erste Betonung des Preuentums im Süden solchen Zwischenfall hervorrief. Und sie erhebt deshalb scharfen Protest gegen die Mißdeutungen, die die gestrigen Neußerungen des Generals von Krafft erfahren haben. Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ sagt, daß die Worte des Generals, die in Süddeutschland Anstoß erregt haben, nicht richtig wiedergegeben worden sind.

Generalleutnant Krafft erzählt, daß ein bayerisches Bataillon in solche Bedrängnis kam, daß es Befehl suchen mußte und jeder Soldat, der auch nur den Kopf erhob, sofort dem überlegenen feindlichen Feuer zum Opfer fiel. Aus dieser Lage sei die bayerische Abteilung durch 4 preußische Bataillone befreit worden. Der Mut der Bayern ist in keiner Weise dadurch herabgesetzt und daß sie nicht daselbst lei-

den können, wie eine viermal stärkere preußische Abteilung ist wohl klar. Der Redner hat aber nicht nur mit seiner Silbe seiner Darstellung die Leistung dieser bayerischen Truppen angegriffen, sondern im Gegenteil noch durch die Mitteilung, daß an die Bayern, wie an die preußischen Truppen wegen ihrer Haltung bei dieser Gelegenheit Eiserne Kreuze verteilt wurden, den Zuhörern besonders deutlich gemacht, daß auch die kleine bayerische Abteilung sich außerordentlich brav gegen die große feindliche Uebermacht geschlagen haben muß. Wenn er in seinem Schlußwort die Anwendung aus dieser geschichtlichen Erinnerung zog, daß die überlegene Stärke Preußens den anderen überall gegen die Demokratie Luft und Mut machen soll, so lag das Tertium comparationis hier klarer Weise nur noch darin, daß eben Preußen die stärkste Macht in Deutschland ist. Kein Zuhörer hat die Worte des Generals anders verstanden und anders verstehen können.

Als eine bezeichnende kritische Stimme sei angemerkt, daß die rechtsnationalliberale „Tägliche Rundschau“, der man wirklich keine Preußenfeindschaft und keine Armeefeindschaft nachsagen kann, es ein unwürdiges und erbärmliches Schauspiel nennt, wenn sich die deutschen Volkstämme 43 Jahre nach einem glorreichen Kriege gegenseitig ihre Waffentaten vorrechnen und etwaige Fehler und Unterlassungen unter die Nase reiben. Sehr richtig sagt das Blatt, daß Preußen irgend im Süden verkleinert wird, und führt an, was Bassermann über dieses Thema in Stuttgart gesprochen hat.

Das Auftreten des überflüssigen Preußenbundes ist zwar ein Symptom, aber weder ein erfreuliches noch ein besonders wichtiges.

Bayern und der Mann von Zabern.

München, 19. Jan. (Tel.) Die amtliche „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt zu den kommenden Reichstags-Interpellationen über die durch den Fall von Zabern berührten Fragen:

„Es ist dringend zu wünschen, daß die Erörterungen über die hier in Betracht kommenden Fragen sich in jenen Grenzen halten möchten, die allein schon der Gedanke an das schadenfroher Beobachtung berechtigte Ausland jedem Patrioten zieht. Mag sein, daß in jenen trübten Wochen militärische Maßnahmen vorgekommen sind, die als Härte und als Verstoß empfunden werden konnten. Daß das subjektive Schuldmoment bei den in Frage stehenden Persönlichkeiten ausscheidet, ist durch die inzwischen rechtskräftig gewordenen Urteile festgestellt.“

„Was etwa noch an unerfreulichen Erinnerungen übrig geblieben sein mag, wird mehr als reichlich wett gemacht durch die Eindrücke, die die Verhandlungen gegen den Obersten v. Reuter der gesamten Nation vermittelt. Gerade und aufrichtig, mit seiner vollen Verantwortung für alles einsehend, was er angeordnet hat, stand dieser Mann da. Was aus ihm sprach, war der Geist soldatischer Mutes und entschlossener Männlichkeit. Es ist dies der Geist, den unsere Armee und unser Offizierkorps braucht. Daß er in ihm lebendig ist, davon gab Oberst v. Reuter die erste Probe, die ihre tiefe Wirkung auch auf jene Kreise des deutschen Volkes äußerte, die die Schuld an den Zaberner Vorgängen ausschließlich beim Militär suchten. In diesem Manne, der ohne Pose mit schlichter Selbstverständlichkeit sich und seine Maßnahmen vertat, der auch den Schein der Befehlsgebung und Entschuldigung und die

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe

Roman von Paul Grabin.

(26. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Im Fluge ging so die Zeit dahin, und als Keckitz zufällig einmal nach der Uhr auf dem Paneel sah, war es schon drei Viertel zwei.

„Herrgott!“ Eilends fuhr er vom Sitz auf. „Da hab' ich mich ja schon festgeplaudert! Um halb vier ist schon wieder Kompagnie-Exerzieren angelegt. — Ich werd's doch noch schaffen?“ wandte er sich, die Handschuhe überstreifend, an Drend.

„Reichlich — wenn die Gäule ausgreifen. — Aber wie schade, daß du schon weg mußt.“

„Schon ist gut!“ lachte der Man. „Bald zwei Stunden hab' ich hier gesessen — für eine Antrittsviſite wirklich etwas reichlich, nicht, meine gnädigste Frau?“

Seine lustigen Augen glänzten Frau Ursula an, als wollten sie sagen: „Ist's aber ein Wunder?“ Sie reichte ihm die Rechte zum Abschied, über die er sich tief neigte:

„Sie sind doch auch nicht als steifer Besuch gekommen, sondern als Freund, Herr von Keckitz.“ Fröhlich, in aufrichtiger Dankbarkeit, strahlten auch ihm die Blide der jungen Frau an, und herzlich drückte sie seine Rechte: „Auf recht, recht baldiges und frohes Wiedersehen also! — Und vergessen Sie, bitte, ja nicht, mir die Modistin schleunigst herauszuschicken!“

„Ich werde mich Ihres Vertrauens würdig erzeigen, meine gnädigste Frau, und Ihren geschätzten Auftrag promptest effektuieren.“ — lachend markierte er Ton und devote Komplimente. Dann noch ein lehtes, kräftiges Händeschütteln mit Fred, der ihn bis auf die Diele begleitete.

„So — aber nicht weiter, mein Kerlchen! Auf keinen Fall, finde mich schon selber — da steht ja schon der Wagen“ — der Krümper war in der Tat mit den hochbeinigen, etwas steifen Braunen schon vorgefahren. „Ein Paar gräßliche Schinder, was? Aber laufen tun die Bengels tadellos, sobald die alten Knochen nur erst wieder warm sind. Na, denn abio, mein Junge — und nochmals gehorsamsten Handkuß für die Gnädigste!“

Leichfüßig kletterte Keckitz die drei Steinstufen hinab — durch die Glastür des Flureingangs sah ihm Drend nach — mit einem Schwung war er oben auf dem Bock und hatte dem Manne die Leine abgenommen. Nun noch ein Salutieren mit der Peitsche, und etwas heftig zogen die vom langen Stehen ungeduldigen Braunen an. Der Wagen rasselte vom Hofe.

In rosigster Laune lehrte Drend in sein Zimmer zurück. Er fand seine Frau nicht mehr vor, sie war wohl in die Küche hinübergegangen, nach dem vernachlässigten Mittag zu sehen. So ließ er sich allein vor dem Tisch nieder, wo noch die Flaschen und Gläser neben der geöffneten Zigarettenkiste standen. Das süßliche, narlotisierende Parfüm der Klubzigarette wehte ihn aus den feinen Rauchschwaden in dem Raum an. Seit seiner Krankheit hatte er sie nicht mehr geraucht.

Ah, wie sich das schmeichelnd, prickelnd, anregend auf die Sinne legte. Er griff eine Zigarette aus dem Kasten und sog lehnfüßlich den aromatischen Duft des goldgelben Tabaks ein. Ob denn ein paar Züge aus so 'nem Ding ihm wirklich was schaden sollten? Doch eigentlich ganz undenkbar! Die Kerls, die Doktoren, waren ja alleamt Angstmeier, sie wollten ihn nur ins Bodshorn jagen. Er möchte ihnen doch aber gar zu gern mal ein Schnippchen schlagen! — Und schon langten seine Finger nach dem Leuchter. Nur mal ein paar Züge! — So, ah, wie das schmeckte!

Behaglich, mit einem Gefühl geheimter Wonne, lehnte sich Drend zurück und zog den feinen, pikanten Duft langsam ein, schmelzend in dem so lange entbehrten, verbotenen Genuß. Weiß Gott, heute fühlte er sich zum ersten Male wieder als Mensch nach drei Vierteljahren stumpfsinnigen Vegetierens. Ein zu lieber, famoser Kerl, der Keckitz, daß er sie hier wieder alle so hochrappelte. Er mußte ihm wirklich noch einen Hochachtungsschluß im stillen kommen, und schnell war das Glas gefüllt und ebenso schnell wieder geleert.

Bergnügt vor sich hinlachend, schenkte Drend sich abermals ein. Gottlob, er hatte es doch noch nicht ganz verlernt! In einem ihn wohligh durchströmenden Kraftgefühl redete er seinen rechten Arm. Ja, er fühlte es: da war noch Mark drin! Seine Jugend und Kraftigkeit waren doch nicht totzumachen. Famos!

Herr Gott, was war er glücklich heute, er hätte Bäume austreiben mögen, so kraftstrotzend fühlte er sich; es trieb ihn förmlich, irgendwie diesen Kraftüberfluß zu betätigen. Seine Rechte spannte sich so spielend um das Glas — ha, wenn er wollte, könnte er es zerplittern mit seinem Druck! — Und in der berausenden Freude an diesem Kraftgefühl stürzte er abermals mit bachantisch-gierigem Zug den Wein bis zum letzten Tropfen hinab. . . .

Ursula war länger draußen aufgehalten worden, als sie dachte. Nachdem in der Küche alles erledigt war und sie gerade wieder nach vorn gehen wollte, kam der Kaufmann aus der Stadt — richtig, es war ja heute Freitag! — und es galt, mit den Mädchen den Laufzettel für ihn fertig zu stellen. Ein ziemlich zeitraubendes Werk. Endlich aber war es erledigt. So! Nun waren all ihre Pflichten erfüllt, nun konnte sie wieder zu Freddy hinüber. Rasch nur noch vorher die Hände einmal ins Wasser getaucht nach der Arbeit in Küche und Speisekammer! (Fortsetzung folgt.)

Hercinziehung anderer vermied, verkörpert sich das Bild des Soldaten, wie die Nation ihn sich für die Stunde des Ernstes wünschen muß. Wenn das, was er in den Novembertagen des vorigen Jahres getan hat, dem Oberst des 99. Infanterie-Regiments die Sympathien weiter Kreise nahm: die Art, wie er vor Gericht angeht, sozusagen der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland vertrat, erwarb ihm die Sympathien und trug ihm wieder die Achtung aller ein, die den wahren Wert des Mannes zu bemessen wissen.

„Es ist auch zu hoffen, daß der unverkennbare Stimmungsumschlag, der sich in der öffentlichen Meinung Deutschlands bei der Beurteilung des letzten Vorganges im Reichslande geltend machte, seine versöhnende Wirkung auch auf die Debatten ausüben wird, die für die nächsten Tage im Reichstag zu erwarten sind. Mit welcher freudiger Gier sich der uns feindlich gesinnte Teil der ausländischen Presse auf jede abfällige Kritik stürzt, die in Deutschland gegen die Armee gerichtet wird, davon gaben die letzten Wochen wahrhaftig Proben genug. Es ist zu wünschen, daß die bürgerlichen Parteien, bei allem berechtigten Bestreben, sich über ihre gegenseitigen Wünsche und Anregungen zu einer Klarstellung der Militär- und Zivilkompetenzen auszusprechen, sich der Gemeinsamkeit der vaterländischen Interessen bewußt zeigen, die sie mit der Armee verbindet. Bei Beachtung dieser Grenzlinie werden sich die in Aussicht stehenden parlamentarischen Verhandlungen besonders fruchtbar und nutzbringend gestalten.“

Zabern vor der Ersten els.-lothr. Kammer.

(Tel. Bericht.)

Strasbourg, 19. Jan. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer begründete Dr. Curtius folgende Interpellation, die 18 Unterschriften, darunter die Namen Dr. Bad, Dr. Curtius, Dr. Schwander, Dr. Vanderschuer, Hr. Dr. Jörn v. Bulach (Weißhofs von Strasbourg) trägt:

„Was gedenkt der Herr Statthalter zu tun, um dem Lande die Sicherheit zu verschaffen, daß die Inhaber der militärischen Kommandogewalt in Elsass-Lothringen sich in Zukunft innerhalb der gesetzlichen Grenzen ihrer Befugnisse halten?“

Der Interpellant Dr. Curtius betonte zunächst, der preussische Staatsgedanke sei nicht identisch mit Sabelherzhaftigkeit. Er betrachte die ganze Kette der Zaberner Ereignisse als Einheit, aus der sich das Bestreben der Militärverwaltung schließen lasse, der Politik in Elsass-Lothringen eine andere Wendung zu geben. Das Uebelwollen und Mißtrauen gegen die elsass-lothringische Bevölkerung rühre daher, daß diese im deutschen Reich unsere Bevölkerung nicht kennen und die Politik unserer Regierung nicht verstehen. Der französische Kulturkampf lasse sich nicht verwischen. Während viele Leute zwischen beiden Bistern vermitteln wollten, führe ein Teil der Offiziere bei jeder Gelegenheit das Wort vom nahe bevorstehenden Krieg mit Frankreich in die Munde. Die Politik Elsass-Lothringens werde bestimmt durch die nationale Aufgabe und den Charakter der Bevölkerung.

Hierauf gab Staatssekretär Hr. Jörn von Bulach folgende Erklärung ab:

„Die Regierung hat in der Zweiten Kammer ihren Standpunkt klar gekennzeichnet. Inzwischen sind die Kriegsgerichtsverurteile rechtskräftig geworden. Inzwischen hat auch die Reichsregierung zu der Frage von Zabern Stellung genommen, und zwar in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 15. Januar. Der Minister verles diese Rundgebung und erklärte: „Die Regierung ist der Ansicht, daß durch die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 (in der Teile der Rabinetsordre betreffend den Waffengebrauch des Militärs verwerft sind) eine vollständig klare Rechtslage geschaffen wird.“

Aus der Mitte des Hauses wurde dann folgende Resolution eingebracht:

„Die Erste Kammer beklagt aufs tiefste die Vorkommnisse in Zabern welche geeignet sind, ein völlig falsches Bild der Stimmung in der elsass-lothringischen Bevölkerung und ganz besonders über das Verhältnis zwischen dem Militär und der Landesbevölkerung hervorzurufen. Ohne irgendwie die in Zabern von Zivilpersonen begangenen Ausschreitungen und das die Aufregung der Bevölkerung schürende Verhalten einzelner Prehorgane zu entschuldigen, ist sie der Ansicht, daß die behaupteten Vorfälle vermieden worden wären, wenn das die Bevölkerung verletzende und herausfordernde Benehmen eines jungen Offiziers seitens seiner Vorgesetzten sofort die entsprechende Remedur erhalten hätte und letztere bekannt gegeben worden wäre. Sie ist ferner der Ansicht, daß der militärische Befehlshaber, auch wenn er sich zum selbständigen Eingreifen befugt erachtete, jedenfalls bei der in maßloser, das rechtliche Empfinden verletzenden Weise erfolgten Ausführung sich schwere Ueberschreitungen seiner Befugnisse hat zu schulden kommen lassen. Die Kammer ist ferner der Ansicht, daß gegen die Wiederholung solcher Vorfälle eine sichere Garantie gegeben werden muß, insbesondere auch dafür, daß die in Elsass-Lothringen zu Recht bestehende Gebetsgewalt von den in Elsass-Lothringen garnisonierenden Militärbehörden genau beachtet wird. Die Kammer ersucht die Regierung, am maßgebender Stelle eine Entscheidung in diesem Sinne herbeizuführen.“

Der Abgeordnete Bian stimmte der Resolution zu.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 20. Jan. Dr. phil. nat. Wolfgang Freiherr von Sudenbrosch-Hettendorf hielt kürzlich zur Erlangung der venia legendi seine öffentliche Probenvorlesung über das Thema: „Die Beziehungen der tierischen Organismen zur Schwerekraft“ und hat sich damit für das Fach der Zoologie bei der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät als Privatdozent habilitiert. — Berliner gut informierten Quellen zufolge soll an Stelle des nach Hamburg gehenden Berliner Historikers Geh. Rat Mag Benz entweder der Freiburger Professor Friedrich Meinecke oder Professor Hermann Naden-Heidelberg berufen werden. Professor Meinecke geniesst in der Gelehrtenwelt einen hervorragenden Namen und ist auch weiteren Kreisen durch sein überaus treffliches Werk „Weltbürgertum und Nationalstaat“ bekannt. Professor Naden war bereits Austauschprofessor an einer amerikanischen Universität. Seine Biographie über S. Vennigen und das Werk über Rassefrage verschafften ihm als Historiker einen ausgezeichneten Namen. Sein kraftvolles Durchdringen alles historischen Geschehens sowie sein durchgeleiteter, in großzügiger Weise angelegter Vortrag werden sein Schicksal nach Berlin als großen Verlust für unsere Universität empfinden lassen und wäre es sehr zu wünschen, so sehr auch die Berufung nach Berlin ehrenvoll ist, daß jeder der beiden badischen Universitäten, schon im Interesse der Universitäten selbst, die trefflichen Historiker erhalten bleiben könnten.

Stuttgart, 19. Jan. (Tel.) Wie der „Schwäb. Merkur“ erzählt, hat Professor Dr. Zeller hier aus Anlaß des am 22. Januar bevorstehenden Geburtstages seines Vaters, des vor vier Jahren verstorbenen Philosophen Ewald Zeller, der Berliner Universität eine Marmorbüste des Betreffenden gestiftet, eine Nachbildung der von Schäter geschaffenen Zellerbüste am Denkmal Kaiser Friedrichs in Berlin.

Berlin, 20. Jan. (Tel.) Professor Rudolf Gené, der vor allem durch seine Arbeiten über und für Shakespeare bekannte Literaturhistoriker, ist gestern im Alter von 89 Jahren gestorben.

Hamburg, 19. Jan. (Tel.) Der Senior der norddeutschen Dichter, Heinrich Heise, ist gestern im Alter von 92

Abg. Dr. Leband legte in längeren Ausführungen dar, daß die Rabinetsordre vom Jahre 1820 durchaus klar sei und nicht gegen das Gesetz verstoße. Eine andere Frage sei die, hat der Oberst v. Reuter die Rabinetsordre richtig und mit Umsicht angewandt? Reuter fügte hinzu: „Sie müssen bestimmen, was sie wollen. Es läßt sich nicht vermeiden, daß Gesetz und Instruktionen fälschlich und schlecht angewandt werden. Das liegt in der menschlichen Schwäche. Es ist aber nicht Aufgabe des Parlaments, dies zu unterzuchen.“

General von Mohner nimmt das Militär in Schutz. Durch die Verfehlungen eines jungen Leutnants von 22 Jahren konnte ein Volkstamm nicht beleidigt werden.

Abg. Dr. Schwander hat wesentliche Bedenken gegen die Richtigkeit der Lebensdien-Ausführungen. Es sei Pflicht des elsass-lothringischen Parlaments, in klarer Aussprache den gehässigen Verdächtigungen der elsass-lothringischen Bevölkerung, wie wir sie in der elsass-lothringischen Presse finden, entgegenzutreten. Ein Offizier müsse sich des Königs Hof würdig erweisen. Wie das Wort „Wades“ in der Kaserne gebraucht wurde, war es eine gewollte und bewußte Beleidigung des elsass-lothringischen Volkes. Was wir bedauern müssen, ist, daß die obersten Kommando- und Befehlshaber es nicht für notwendig befunden haben, der elsass-lothringischen Bevölkerung Genugtuung zu geben. Wäre das rechtzeitig geschehen, so hätte der Fall-Zabern nicht die bedauerlichen Folgen gehabt. Am 28. November war gar kein Anlaß gegeben zum Eingreifen des Militärs. Oberst v. Reuter hätte sich mit der Zivilverwaltung mehr im Kontakt halten sollen. Es ist unglaublich, daß ein Offizier allein dafür maßgebend sein soll, ob die bewaffnete Macht eingreifen hat.

General von Arnim schließt sich Leband an und lobt die Elsass-Lothringern als tüchtige Soldaten. Die Abgeordneten Ungemach, Bian, Graf Andlau und Blumental erklärten sich in eingehender Weise für die Resolution. — Auf eine Anfrage des Abgeordneten Blumental gab

Staatssekretär Hr. Jörn von Bulach hierauf folgende Erklärung ab: „Es fällt dem Herrn Statthalter nicht ein, von den ihm zustehenden Rechten keinen Gebrauch zu machen. Paragraph 2 der Verfassung besagt: Der Statthalter ernannt und instruiert die Bevollmächtigten zum Bundesrat. Dieses Recht wird sich der Statthalter nicht nehmen lassen. Ich weiß nicht, inwiefern sich der Herr Reichstanzler damals im Herrenhaus ausgesprochen hat. Der authentische Text liegt mir noch nicht vor. Sollte sich der Herr Reichstanzler versprochen haben — ich muß dies annehmen — so war es gewiß nicht anders gemeint. Der Statthalter in Elsass-Lothringen wird immer von seinem Recht vollen Gebrauch machen.“

Darauf wurde die oben erwähnte Resolution in namentlicher Abstimmung mit 33 gegen 3 Stimmen (die des Präsidenten der Reichsversammlung, Frick, des Prof. Leband und des Generals von Mohner) angenommen. Justizrat Dr. Kuland und der Präsident des Oberlandesgerichts, Dr. Molitor, enthielten sich der Abstimmung.

(Neue Meldungen.)

Strasbourg, 20. Jan. (Privat.) Wie der „Elsässer“ aus guter Quelle erfährt, wird das Infanterieregiment Nr. 99, das auf die Truppenübungsplätze Wisch und Hagenuau verteilt worden ist, wo es bei den mangelhaften Unterkunftsbedingungen von der gegenwärtigen Kälte sehr betroffen wird, bis zum Oktober d. J. dort bleiben. Darauf wird das Regiment nach Strasbourg in Garnison kommen.

Ueber die Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern schweben noch Verhandlungen. Die „Straßb. Neue Zeitg.“ schreibt: Zweijährig-Freiwillige aus verschiedenen Ortsschaften des Elsass haben sich in den letzten Tagen bei preussischen Regiments, die im Elsass in Garnison liegen, zur Untersuchung gestellt. Die Tauglichen sind angenommen worden; einige Tage nach der Annahme haben aber sämtliche Taugliche ohne Ausnahme die Mitteilung zugesandt bekommen, von der Einstellung müsse abgesehen werden.

Strasbourg, 20. Jan. (Privat.) Wie aus Zabern gemeldet wird, haben im Ganzen 18 Personen, die von Oberst Reuter in den Pandurenkeller eingesperrt wurden, die Zivilklage gegen den Oberst wegen gesundheitlicher Schädigung eingeklagt. Sie fordern auf Grund ärztlicher Gutachten angemessenen Schadenersatz. Die Klage soll, wie schon kurz mitgeteilt, in der nächsten oder übernächsten Woche vor dem Zaberner Landgericht verhandelt werden, das nach § 70 Abs. 2 Ziff. 2 des Gerichts-Verfassungsgesetzes zuständig ist.

Die „Straßburger Neue Zeitung“ weist darauf hin, daß die Richter, um zu einem richtigen Urteil zu kommen, die Erhebung von einer Anzahl Beweise angeordnet haben, da die militärischen Urteile für die bürgerlichen Gerichte unverständlich sind. Mit besonderer Spannung steht man diesen Verhandlungen entgegen, denn erstens besteht die Möglichkeit, daß Oberst von Reuter die Zaberner Richter, die in der Kriegsgerichtsverhandlung als Zeugen auftraten, als feige abzufeuern gedenkt. Vor allem aber besteht die Frage, ob die Richter tatsächlich rechtlich nicht zu einem anderen Standpunkte als das Kriegsgericht kommen.

Strasbourg, 19. Jan. In Zabern fand gestern eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung statt, in der der Landtagsabg.

Georg Wolf, Reichstagsabgeordneter Pfälzer und Rechtsanwalt Braun Weil über das Thema: „Unser Kampf ums Recht“ sprachen. In der Aussprache ergriß auch ein früherer preussischer Hauptmann das Wort, der unter Berufung auf seine 21jährige matellose Dienstzeit erklärte, daß Leute vom Schlag eines Herrn von Reuter niemals in Elsass-Lothringen moralische Eroberungen machen könnten, daß sie im Gegenteil durch ihr ganzes Verhalten verbitternd auf die Bevölkerung wirkten müßten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß die Beziehungen zwischen Bürger und Militär bis zum Eintreffen des Obersten von Reuter durchaus ungetrübt gewesen seien. Die in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung enthaltenen Mitteilungen über frühere Zwistigkeiten wurden als Unterstellungen zurückgewiesen mit dem Hinweis, daß es sich dabei um vollkommen vereinzelte Vorfälle gehandelt habe. Die Militärbehörde habe übrigens damals die in Betracht kommenden Militärpersonen verfehlt. Zum Schluß sprach die Versammlung dem Reichstag für sein mannhaftes Eintreten ihren Dank aus. (Köln. Z.)

Lausanne, 20. Jan. (Privat.) Hiesige Blätter melden, daß der Kommandeur des 99. Infanterieregiments, Oberst v. Reuter, sich augenblicklich in Montreux aufgehalte. Er ist zu einem längeren Aufenthalt in der französischen Schweiz in einem Hotel in Montreux abgestiegen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. (Tel.) Dem General à la suite des Kaiserlichen General der Infanterie v. Jacobi und Präsidenten der Generalinspektion, ist der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone verliehen worden.

Berlin, 20. Jan. (Tel.) Der Entwurf einer neuen deutschen Wechselrechts-Ordnung ist der „Post“ zufolge schon dem Bundesrat zugegangen.

Berlin, 20. Jan. (Tel.) Die konservative Entschließung gegen den zunehmenden Mißbrauch der Koalitionsfreiheit und zum Schutz der Arbeitsfreiheit ist jetzt dem Reichstag zugegangen.

Rudolstadt, 19. Jan. (Privat.) Bei der Landtagswahl in Franckenhausen-Land wurde Gutsbesitzer Kammerer mit 506 gegen 410 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Die Sozialdemokraten verlieren damit die Landtagsmajorität.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. (Tel.) Der Marineminister teilte dem Senat mit, daß das erste Kreuzer-Geschwader der englischen Flotte vom 11. bis 17. Februar, und das zweite Geschwader vom 21. bis 27. Februar in Brest vor Anker gehen werde. Irgendwelche Festlichkeiten sollten anlässlich des Besuchs der englischen Kriegsschiffe nicht stattfinden.

Der Präsident als Gast der deutschen Botschaft.

Paris, 20. Jan. (Privat.) Zum erstenmal seit dem deutsch-französischen Kriege wird das französische Staatsoberhaupt auf der deutschen Botschaft in Paris speisen. Bis jetzt hat die Pariser Presse diese Ankündigung ruhig hingenommen und sich nur darüber aufgehalten, daß die Nachricht durch die deutsche Presse bekannt wurde und selbst die italienische Presse früher unterrichtet war als die französische. Da der Deutsche Kaiser sich schon oft von französischen Botschaftern in Berlin hat einladen lassen, so ist es ganz natürlich, daß endlich auch ein Präsident der Republik das Gleiche tut.

Rur der „Kampff“ spricht sich etwas ausführlicher über die Sache aus, indem er schreibt: „Diese Einladung ist kein banaler Zwischenfall, mag man auch sagen, daß es natürlich sei, wenn der Präsident der Republik nach der russischen und der österreichischen Botschaft auch der deutschen die gleiche Ehre erweise. Es liegt eine Neuerung vor, für die eine Initiative nötig war, und daher darf man von einer Veränderung der Beziehungen sprechen. Nach unserer Ansicht werden unsere Freunde und Bundesgenossen diese Neuerung viel besser aufnehmen als man zu glauben geneigt ist. Das Diner des 20. Januar scheint auf eine methodische Vorarbeit in der Diplomatie des Dreierbundes und des Dreierverbandes zu deuten. Zugleich geht auch daraus hervor, daß die Initiative der französischen und deutschen Parlamentarier, die sich im letzten Frühjahr in Veen trafen, nicht ohne irgendwelchen Widerhall in der Kammer finde.“

Amtsniederlegung des Kammer-Vizepräsidenten.

Paris, 19. Jan. (Tel.) Der katholisch-republikanische Deputierte Abbé Lemire richtete an den Kammerpräsidenten Deschanel ein Schreiben, in welchem er mittelst, daß er sein Amt als Vizepräsident der Kammer niederlege. In den Wandlungen der Kammer erklärte Abbé Lemire, daß sein Rücktritt keineswegs unter irgend einem Druck erfolgte und ebensowenig eine Unterwerfung bedeutete. Er erklärte in der auf ihn gefallenen Wahl eine herzliche Sympathie-undgebung der Kammer, aber er fürchte, wenn er den Präsidentenamt auch wirklich einmal einnehmen sollte, von den Deputierten auf der einen Seite Zustimmung, auf der anderen Mißbilligungsgestimmungen hervorzurufen. Er wolle weder ein Gegenstand des Mißleidens noch des Tadelns sein, denn der Vorstehende der Kammer müsse über derartige Rundgebungen stehen. Zudem sei er auch von kirchlichen Disziplinarstrafen bedroht und er wünsche nicht, daß dies irgendwelchen Widerhall in der Kammer finde.

von der Luftschiffahrt.

Manheim, 19. Jan. Der Prinz Heinrich-Flug 1914 gelangt leicht durch die Veranlassung, die Südwestgruppe und die Nordwestgruppe des Süddeutschen Luftfahrer-Verbandes, sowie den Kölner Klub für Luftfahrt, zur Ausschreibung. Als Termin wurde die Zeit vom 17. bis 25. Mai festgelegt. Die Bestimmungen besagen, daß als Wettbewerb lediglich die Befähigung der Flugzeuge gelten. Bei den Flügen ist die Mitnahme eines aktiven Offiziers vorgeschrieben. Berwendet werden dürfen nur Flugzeuge, die mit Ausnahme der Motoren in Deutschland hergestellt sind. Die Veranlassung zerfällt in vier Teile. Der erste Teil besteht aus einem Zuverlässigkeitsflug über ca. 800 Km., der in der Zeit vom 17. bis 19. Mai zu erledigen ist. Die erste Etappe führt von Darmstadt über die Kontrollstationen Mannheim, Pforzheim, Strasbourg, Speyer, Manheim und Worms nach Frankfurt a. M. (ca. 400 Km.). Die zweite Etappe führt von Frankfurt a. M. über die Kontrollstationen Wiesbaden, Koblenz, Köln zurück nach Frankfurt a. M. (ca. 375 Km.). — Der zweite Teil des Fluges ist ein Zuverlässigkeitswettbewerb über ca. 1000 Km., der in der Zeit vom 20. bis 22. Mai zu absolvieren ist. Die Etappen gehen von Frankfurt a. M. über die Kontrollstationen Marburg, Kassel, Braunshweig und Hannover nach Hamburg (ca. 440 Km.) und von

Hamburg über die Kontrollstationen Hannover-Minden, Herford, Münster, Osnabrück und Bremen zurück nach Hamburg (ca. 565 Km.). Weiter umfaßt der Wettbewerb eine strategische Ausflugsübung am 23. Mai zwischen Hamburg, Hannover und Köln (ca. 400 Km.), sowie eine taktische Ausflugsübung am 25. Mai bei Köln. Die Offiziersflieger und die Befähiger der nicht der Heeresverwaltung gehörigen Flugzeuge konkurrieren getrennt. Im ganzen werden 7000 Mark ausgesetzt die evtl. auf 100 000 Mark erhöht werden. Die von der Offiziersfliegern gewonnenen Geldpreise fließen der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zur Unterstützung verunglückter Offiziersflieger zu. 56 000 Mark werden für Hauptpreise zur Verfügung gestellt, die in Höhe von 20 000, 10 000, 8000, 7000, 6000 und 5000 Mark den sechs Konkurrenten mit der kürzesten berechneten Gesamtflugzeit zufallen. Ehrenpreise haben ferner bisher der Kaiser und Prinz Heinrich gestiftet. Der eine dieser Preise fällt der Gruppe Offiziersflieger, der andere der Gruppe Zivilflieger zu. Außerdem stehen noch eine größere Zahl von Ehrenpreisen für die Ausflugsübung zur Verfügung. Das Kenngeld für die Flugzeuge im Privat-Besitz beträgt 500 Mark pro Flugzeug. Nennungsfrist ist am 15. März bei dem Anzeigebüro des Prinz Heinrich-Fluges in Strasbourg i. E. Bismarckstraße 21. Im ganzen sollen 20 Offiziers- und 20 Zivilflieger zugelassen werden.

Berlin, 20. Jan. (Tel.) Die Ballonfahrt des Vereins für Luftschiffahrt, die letzten Sonntag stattfand, nahm einen glatten Verlauf. Das Ziel war der 92 Kilometer entfernte Ort Mitten an der Bahnlinie Tangermünde-Stendal. Den 1. Preis gewann der Ballon „Berlin“, der 40 Kilometer vom Ziel niederging.

Jena, 20. Jan. (Tel.) Beim Niedergang des mit drei Injassen besetzten Freiballons „Limbaach“ verding sich das Schlepptau des Ballons in der Hochspannung, wodurch der Heberlandzentrale wurde telephonisch ersucht, den Strom abzuschalten. Die Luftschiffer ließen das Gas aus dem Ballon. Mit Unterfütterung vorübergehender Passanten gelang es schließlich, den Ballontorb zur Erde zu bringen.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Ausschuss der Vertrauensmänner der Zweiten Kammer (Seniorenkonvent) beschloß, diese Woche die Budgets des Staatsministeriums, der Münz- und Salinenverwaltung, der Oberrechnungskammer, die Rechnungsabweisungen und die vergleichenden Darstellungen über die Rechnungsergebnisse zur Erledigung zu bringen.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Interpellation Bauschbach und Gen. über die Elektrizitätsversorgung des Hinterlandes wird in einer der nächsten Sitzungen verhandelt. Der Zweiten Kammer sind Petitionen zugegangen von dem Gemeinderat der Gemeinde Weiler, Amt Einsheim, um Erbauung einer Eisenbahn von Hilsbach über Weiler oder von Waldangelloch über Weiler nach Einsheim.

Die Saline Rappenaun.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Staatsvoranschlag für 1914/15 fordert für den Umbau der Saline Rappenaun erhebliche Mittel, von der laufenden Budgetperiode sollen 700 000 M. eingestellt werden. Während der gesamte Umbau etwa 2 000 000 M. kosten wird.

Nach dem der Budgetkommission gemachten Mitteilungen soll ein großes neues Siebhaus gebaut werden, das den Betrieb vereinfacht. In ihm sollen die modernsten technischen Einrichtungen getroffen werden. Neue Siebmaschinen werden mit Einrichtungen versehen, die in einem Vorverfahren, teils mechanischer, teils chemischer Art die aus der Soole erst den in ihr enthaltenen Gips entfernen und die es unter anderem auch ermöglichen, die Abgabe der Feuerung für das Trocknen des Salzes und andere Zwecke auszunützen.

(Bericht über die gestrige Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer siehe Seite 7.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Jan. Es wurde aufgefunden: am 4. Januar auf dem Bahnhof in Rheinau der Betrag von 222 M.; am 5. Jan. im Zug 1569 ein Geldbeutel mit 7.66 M., abgeliefert in Donaueschingen; am 6. Januar auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Damenhandschuh mit Geldbeutel und 8.60 M.; am 7. Januar auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 25.16 M.; am 9. Januar auf dem Bahnhof in Wiberaach-Zell ein Geldbeutel mit 2.25 M.

Karlsruhe, 20. Jan. Im Jahre 1913 wurden 46 Apothekern, welche die pharmazeutische Prüfung vor einer der Prüfungskommissionen in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe bestanden, die Approbation als Apotheker für das Gebiet des Deutschen Reiches erteilt.

Mannheim, 20. Jan. Das Mannheimer Schwurgericht sprach das 18jährige Dienstmädchen Anna Stegmüller von St. Leon, die am 15. Oktober vorigen Jahres ihr neugeborenes Kind in den Rhein geworfen hatte, von der Anklage des Mordes frei.

Mannheim, 20. Jan. Kürzlich fand hier die konstituierende Versammlung des südbadischen Hilfskassenverbandes statt, die einen hochbedeutenden Verlauf nahm. Berzeten waren die Städte Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Forstheim, Offenbach, Ludwigshafen, Frankental und Straßburg. Vorort des Verbandes ist z. B. Mannheim, Vorsitzender Hauptlehrer Otto Mayer hier selbst. Zusammenfassend seien hier die Bestrebungen des neugegründeten Unterverbandes genannt: Förderung des gesamten Hilfsschulwesens, Ausbau der Hilfsschulpädagogik und der in ihren Bereich fallenden Wissenschaften, soziale Fürsorge für die Schwächlichen, Verbreitung der Hilfsschulidee innerhalb seines Bezirks und Ausbildung und Förderung der Lehrkräfte an Hilfsschulen.

Mannheim, 19. Jan. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich heute früh zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Rangierbahnhof. Der in den 30er Jahren stehende verheiratete Bahnarbeiter Heinrich Dachsler von Kirrlach (A. Bruchsal) wurde von einer Rangierabteilung überfahren. Dem bedauernswerten Manne wurde das linke Bein unterhalb des Knies, das rechte Bein oberhalb des Knöchels abgefahren. Außerdem erlitt er so schwere Kopfverletzungen, daß er im Mannheimer allg. Krankenhaus, wohin er verbracht worden war, gestorben ist. Dachsler war Vater von drei Kindern.

Mannheim, 20. Jan. In der Zoller- und Korksteinfabrik in Rheinau ist gestern Abend Feuer ausgebrochen, das einen Lagerstülp zerstörte und 40—50 000 M. Schaden anrichtete.

Heidelberg, 19. Jan. Nach einem Telegramm des Norddeutschen Lloyd ist Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar an Bord des Dampfers „Göben“ am letzten Samstag in Singapur eingetroffen. Wie der Prinz in einem Schreiben mitteilt, ist ihm das Glückwunschschreiben des Heidelberger Verkehrsvereins-Vorstandes zu seinem 60. Geburtstag in der Neujahrsnacht, Punkt 12 Uhr übergeben worden, während die Schiffsglocken läuteten und die Bordkapelle „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte. Der Prinz war über die Aufmerksamkeit aus der fernem Heimat sehr erfreut, spricht den Unterzeichnern der Adresse den herzlichsten Dank für die freundlich ausgesprochenen Glückwünsche aus und erwidert sie zum Jahreswechsel auf das Aufrichtigste. Die Fahrt des „Göben“ durch das Mittelmeer, den Suezkanal, das Rote Meer und den Indischen Ozean mit Landung in Neapel, Port Said, Suez, Aden und Penang hat nach den Prinzen Schilderung einen denkbar günstigen Verlauf genommen. Von Singapur wird sich der Prinz nach Bangkok zum Besuch des Siamerischen Hofes begeben und bei der Gelegenheit den eng mit ihm befreundeten Prinzen Rangsit v. Siam wiedersehen. Der lange Jahre in Heidelberg studierte und erst voriges Jahr eine Heidelberger Bürgerstochter als Gemahlin nach Siam heimführte.

Heidelberg, 20. Jan. Die Heidelberger Studentenschaft beschäftigt im Sommer dieses Jahres ein Turn- und Sport-

fest abzuhalten, an dem sich voraussichtlich auch die Hochschulen in Darmstadt, Gießen und Karlsruhe beteiligen werden.

Heidelberg, 20. Jan. Vorgefunden nachmittag brach in einem dem Privatier Busch gehörenden Hause an der Römerstraße Feuer aus. Wahrscheinlich entstand dieses dadurch, daß im Wohnzimmer einer im ersten Stock wohnenden Familie glühende Kohlen aus dem Ofen fielen und Möbelfstücke in Brand setzten. Das Feuer richtete beträchtlichen Schaden an, im ganzen etwa in der Höhe von 12 000 M.

Heidelberg, 20. Jan. Der in Mosbach verhaftete Kirchenräuber ist am Samstag nach Heidelberg transportiert worden, um die Stelle zu zeigen, wo er mit seinem Komplizen die gestohlenen Sachen verborgen hielt. In einem Gebüsch am Rohr bachweg wurden dann auch die aus der Bergkirche in Schlierbach entwendeten Reliquie gefunden. Der Verhaftete, der alle Kirchendiebstähle eingestanden hatte, gab an, daß die Lunula aus der Raphaelskirche in Neuenheim von seinem Komplizen in den Neckar geworfen worden sei, ebenso der Anzug, den die Diebe bei dem Kirchendiebstahl im Rohrbacher Viertel erbeuteten. Der Verhaftete wurde dann wieder nach Mosbach zurückbefördert.

Weinheim, 20. Jan. In der letzten Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr teilte Kommandant Kinkel mit, daß die Unfallentschädigung in Zukunft durch die Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse in Karlsruhe erfolgt. Deshalb kann die Unfallversicherung der Feuerwehr seitens des Gemeinderates mit 1. Januar 1915 auf 30 Feuerwehrleute, die gelegentlichen Sicherheitsdienst leisten, eingeschränkt werden. Ferner wird mitgeteilt, daß in Zukunft kein Wasserwehrdienst mehr durch die Feuerwehr zu geschehen braucht, nachdem sich hier unlängst eine besondere Wasserwehr gebildet hat. Der Kassendirektor weist in Einnahme und Ausgabe 2981 M. auf. Die Sterbestatistik, der 167 aktive und 41 passive Mitglieder angehören, hat 2619 M. Kassensbestand. Für den Sommer wird ein gemeinsamer Ausflug mit dem Kriegerverein zum Niederwaldendmal in Aussicht genommen. Zum Landesverbandstag in Freiburg im September 1914, verbunden mit 50jährigem Jubiläum der dortigen Wehr, soll eine entsprechende Abordnung entsandt werden. Bürgermeister Dr. Reifferscheid überreicht an vier Feuerwehrleute, die diesen verdienstvollen Diplome bzw. Medaillen für 20- bzw. 12jährige Dienstzeit. Schließlich überreicht Kommandant Kinkel dem anwesenden Kolonnenarzt Dr. Dünow den durch die Wehr neuangeschafften Sauerstoffapparat.

Kittersbach (A. Mosbach), 20. Jan. Der 37jährige Landwirt und Gemeinderat Karl Gippeler hier wollte in seiner Scheuer Stroh holen. Er fiel dabei auf die Tenne und war sofort tot.

Welsheim, 20. Jan. Bei Osterburken wurde gestern ein Raubüberfall auf eine Landpost verübt. Die Täter wurden verschüchert und sind flüchtig.

Baden-Baden, 19. Jan. Der gestrige Sonntag hatte wieder einen schweren Nodelunfall zu verzeichnen. Ein mit sieben Personen besetzter Schlitten fuhr in Baden-West die Jagdhausstraße herunter und schloß dabei über die Straßenböschung in den angrenzenden Wald, wo er an einem Baum anprallte. Die Robler flogen vom Schlitten herunter, wobei drei so unglücklich zu Fall kamen, daß sie sich komplizierte Arm- und Beinbrüche zuzogen und nach Anlegung von Korkverbänden ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Ein weiterer, mit mehreren Personen besetzter Schlitten verunglückte gleichfalls, wobei sich zwei Personen auch Verletzungen zuzogen, die jedoch weniger erheblicher Natur waren.

Lahr, 20. Jan. Am Samstag nachmittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Als ein mit zwei Pferden bespannter Schlitten die Schillerstraße herunterfuhr, kam ein Pferd zu Fall; dadurch wurden die beiden Pferde so erschreckt, daß sie scheuten und durchgingen. Infolge Reißens der Zügel wurde der Aufsitzer vom Kopf geschleudert, die Pferde rauten alsdann auf dem Fußsteig fort, wobei zwei Frauen unter den Schlitten kamen und sehr schwere innere Verletzungen davontrugen. Eine Frau ist am Sonntag nachmittag ihren Verletzungen erlegen. Ein weiteres Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag beim Nodeln auf dem Langenhard. Ein hiesiger Kaufmann fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum und erlitt einen doppelten Beinbruch und scheinbar innere Verletzungen. Er wurde durch die Sanitätswache, welche sich auf dem Sportplatz in anerkennenswerter Weise aufhielt, nach seiner Wohnung verbracht.

Schönen i. B., 20. Jan. Hier wird in nächster Zeit ein Erholungsheim für Beherinnen erbaut werden.

Willingen, 20. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Willingen betrug zurzeit 12 719 gegen 11 631 im Jahre 1912. Für den Exerzierplatz unseres 3. Bataillons wurden zahlreiche städtische Allmend- und Reusfelder beansprucht. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, vorläufig den Inhabern den bisher von ihnen bezogenen Pachtzins auszusparen bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit. Das neu erstellte, geräumige Exerzierhaus unseres 3. Bataillons ist nun in der Hauptfasse vollendet und wird in der nächsten Zeit in Benutzung genommen. Die Arbeiten am Kasernenneubau müssen selbstverständlich bei dem gegenwärtigen strengen Schwarz- und Weißwinter vollständig ruhen. Die Villa, die Brauereibesitzer Schilling dem Major und Bataillonskommandeur von Littenhoff-Zworißki erbaut, ist im Rohbau vollendet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Januar. Hofbericht. Am Sonntag behauchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Hierauf empfing der Großherzog den Besuch des Prinzen Max nach dessen Rückkehr aus Schweden. Im Laufe des gestrigen Tages nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Der Verein Badische Heimat gibt jetzt von Januar an zwei neue Zeitschriften heraus: „Badische Heimat“ (Redakteur: Professor Dr. M. Wingenroth, Freiburg) und „Mein Heimatland“ (Redakteur: Dr. F. Stamm, Freiburg). Diese beiden Zeitschriften wollen den Lesern mit unserem badischen Land und Volk, insbesondere mit den badischen Kunstschätzen, dem Leben des badischen Volkes und seiner Weltfahrt bekannt machen und Interesse daran und Freude erwecken. Während die „Badische Heimat“ mehr wissenschaftlich gehalten ist und größere, ausführliche Original-Aufsätze bringen wird, unterrichtet dagegen „Mein Heimatland“ in populärer und fesselnder Weise über alles Wissenswerte aus den Gebieten der Volkskunde und ländlichen Wohlfahrtspflege und insbesondere über alle Bestrebungen der Denkmalpflege und des Heimatstuhes in Baden, und zwar in kürzeren Artikeln und in möglicher Knappheit. Die Zeitschriften erscheinen im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. „Badische Heimat“ dreimal im Jahr, „Mein Heimatland“ sechs mal im Jahr, jedes Heft in guter Ausstattung mit vielen Abbildungen. Wir werden hierüber noch Näheres berichten. Der Landesverein technischer Unterbeamten und Angewandter hießt am Sonntag im Saale der Restauration Ziegler hier eine gut-

besuchte Landesversammlung ab, zu der auch Landtagsabgeordnete sich auf Einladung eingefunden hatten. Die Tagesordnung bildete Beratung und Beschlußfassung über eine den Landständen vorzulegende Eingabe und fand glatte Erledigung durch Annahme des betreffenden Antrags.

Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins zum Roten Kreuz. Unter dem Vorsitze von Frau Geheimrat von Dörfelhäuser fand gestern vormittag 12 Uhr im kleinen Saale des Museums die Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien statt. Wie berichtet wurde zählt die Abteilung Karlsruhe 260 Mitglieder, die 1754 Mark an Mitgliedsbeiträgen leisteten. Geheimrat Professor von Dörfelhäuser teilte mit, daß für den Hilfsfonds, aus dem bekanntlich ein Genesungsheim in Kamerun erstellt werden soll, ein Betrag von etwa 50 000 Mark vorhanden ist. Voraussichtlich wird der Bau eine Summe von 80 000 Mark erfordern. Die Pläne zu dem Hause liegen bereits vor. Der Vorstand wurde durch Akklamation wieder gewählt.

Ueber Nervosität. Der bekannte Psychologe Rudolf Parthey hielt am Samstag im Logenjaal der „Bier Jahreszeiten“ einen interessanten Vortrag über „Nervosität“. Der gute Besuch bewies deutlich, welches Interesse diesem zeitgemäßen Thema entgegengebracht wird. Es ergab sich, daß Nervosität keine organische Erkrankung der Nerven ist, sondern daß lediglich eine falsche Betätigung der Seelen- und Geisteskräfte vorliegt. Sobald es gelingt, die Funktion dieser Kräfte normal zu gestalten (Beseitigung des Gegenwillens), verschwindet die Nervosität. Durch zahlreiche Beispiele, die Herr Parthey seiner praktischen Tätigkeit als Leiter einer Privatanstalt für Nervöse entnommen hat, zeigte er, wie dies geschehen kann. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners.

Frauenbildung — Frauenstudium. Als zweite Rednerin in dem Zyklus „Die gebildete Frau als Käuferin“, sprach Frau Staudinger-Zürich über das Thema „Wohnung und Wohnungsbenützung“. Ihre feinen, von sozialem Empfinden getragenen Betrachtungen zeigten die bedeutsamen Pflichten der Frau als Wohnungsbesitzerin der Allgemeinheit gegenüber. Die denkende Frau darf sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß sie ihr „Wohnen“ nicht von der Wohnungsfrage, der schwierigsten sozialen Frage unserer Zeit, trennen kann. Und daher kann jede Hausfrau die Art der Wohnungsmiete und der Wohnungsbenützung so gestalten, daß sie dabei einer weiten Schicht ihrer Mitmenschen dient. Sie kann bei der Wohnungsmiete auf die Fehler der Baueinteilung usw. hinweisen und damit auf Angebot und Nachfrage einen gewissen Einfluß ausüben. Sie kann durch die Art, wie sie ihre Wohnung einrichtet, vorbildlich wirken nicht nur auf diejenigen, mit denen sie gesellschaftlich verkehrt, sondern — etwa durch die Dienstmoten — auf die unteren Schichten, die in der Wohnungseinrichtung den Oberstufen nachahmen. Am den Preissteigerungen des Bodens, der unser Volk heimlos gemacht hat, zu entgegen, sollen die Hausfrauen teilnehmen an der Entlastung der Baugenossenschaften, wie in Karlsruhe die Gartenstadt eine ist. Durch das Hinausziehen vor die Stadt kann die Frau dazu beitragen, daß dem heranwachsenden Geschlecht mehr Raum für Spiel und Bewegung geschaffen werden kann. Den Stempel der Individualität erhält das Heim durch das Seelenleben jeder einzelnen Frau auf religiösem und künstlerischem Gebiet. Nur hierin sollte jede Frau unbefümmert um die Mitmenschen leben dürfen, nicht aber da, wo sie als Wohnungsbesitzerin in der Verantwortung stehen muß mit dem ganzen Volk, das wohnen muß. Der nächste Vortrag findet Donnerstag, den 22. Januar statt.

Die Demokraten über Zabern. Im dichtbesetzten Saale der Brauerei Kammerer sprach gestern auf Einladung der Fortschrittlichen Volkspartei Landtagsabgeordneter Benedek-Konstanz über das Thema „Was lehrt uns Zabern“. Der Redner verbreitete sich eingehend über die ihm bekannte Vorgeschichte der Zaberner Affäre u. kritisierte das Verhalten des Leutnants v. Forstner u. des Obersten v. Reuten in scharfen Worten. Doch der Fall selbst sei nicht so schlimm gewesen, als dessen Folgen in staatspolitischer Hinsicht. In seiner 23jährigen Anwaltspraxis sei ihm schon manches vorgekommen, aber ein derartiges Verfahren, wie es bei den Kriegsverhandlungen beliebt wurde, hätte er doch für unmöglich gehalten. Nach diesen Urteilen lebe man in der schrecklichen Gefahr, daß gleiche Gesetzmäßigkeit wie in Zabern über kurz oder lang auch bei uns eintreten würde, ohne irgend eine Sühne zu finden. Der Fall Zabern zeige den ungeheuren Zusammenhalt des deutschen Offizierskorps, dessen abgöttischen Kultus mit dem, was sie für Standeshere halten, die Zurücksetzung der Empfindungen unseres Volkes und die fast unüberbrückbare Kluft zwischen Volk und Offizierskorps. Der Eindruck der Desorganisation und Ungeordnetheit innerhalb unseres Staatswesens und die Ueberzeugung, daß der Disziplinbegriff nur nach unten bestimme, müsse niederschmetternd auf das Volk wirken. Von einem wirklich verfassungsmäßigen Staate seien wir weit entfernt; bei uns herrsche der nur schwach verhüllte Absolutismus. Möglich seien die Zustände nur zufolge der Schwachheit und Mangelhaftigkeit des Reichstages und der politischen Zerfahrenheit und Jerrissenheit der Bevölkerung. Sammlung und Energie tue dringend not, ebenso erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber allen Vorgängen in der Seeresverwaltung und in der Reichsleitung. Damit Hand in Hand müsse eine Umgestaltung des Volksgesetzes selbst und begeltestes Eintreten für die freibürgerlichen Grundzüge des Volkes gehen. — Die nicht gerade glückliche Rede, der die innere Ueberzeugung und Ueberzeugungsfähigkeit fehlte, wurde mit besthaftem Beifall aufgenommen. Dann sprach ein Elsäßer, der frühere Stadtrat Becker-Bennfeld den deutschen und badischen Volksvertretern Dank aus für die mannhafteste Art, mit der sie für die Interessen der Reichsländer eingetreten seien. — Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Haas sprach dann die ganze Affäre noch einmal von vorne durch und bezog sie mit scharfer satirischer Brillen, ohne derselben jedoch einen anderen Geschmack geben zu können. Bei der Kriegsverhandlung seien Richter, Kläger und Angeklagter dieselbe Person, nämlich der deutsche Militarismus, gewesen und da dürfe man sich nicht wundern, daß die Urteile derart ungeschmeichlich ausgefallen seien. Herr v. Forstner habe in jugendlicher Dummheit gehandelt, im übrigen aber bedeute das Einschreiten des Militärs in der bekannten Form eine brutale Gemeinheit. Wer nicht mithilfe, an der Bekämpfung des Volkes von solchen rechtlosen Vorkäufen, der sei ein Verräter an der Zukunft des deutschen Volkes. — Auch diese Kraftworte fanden gebührenden Beifall; dann hielt es Rechtsanwalt Freilhaus noch für notwendig, die ganze Affäre Zabern so hinzustellen, als ob sie von leitender Reichsstelle mit Absicht angezettelt worden wäre, um Claque-Politik wieder seine verfassungsmäßigen Rechte zu nehmen. Die Affäre sei ein richtiges Komplott gewesen, das von Straßburg bis Danzig gereicht habe. Dahinter ständen Mächte und Personen, die weit mächtiger seien, als Jurisprudenz und Zivilbehörden. — Im Sinne der Ausführungen der drei Redner wurde lobann eine Resolution gefaßt, die sich voll auf den Boden der bekannten vom Verein der Fortschrittlichen Volkspartei nach Berlin gefassten Resolution stellt.

Wesentliches Frauenvortrag. Wir machen nochmals auf den heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im großen Eintrachtsaale stattfindenden Vortrag der als tüchtige Rednerin und Praktikerin bekannten Frau Frida Liebert aus Konstanz über „Die Behandlung der Frauenkrankheiten und deren Folgen aus Nerven- und Gemütsleiden“ aufmerksam.

Im Gewerbeverein Karlsruhe e. V. hält Lithograph Robert Gledner, hier, Mittwoch Abend, im Saal 3 der Restauration Schremp einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Aus dem Flußgebiete der Murg.“ Es werden hierbei in Wort und Bild die Quellflüsse der Murg, sowie der Raunmündung und die Schwarzenbachflüsse, sowie der eigentliche Murglauf bis zur Mündung in den Rhein behandelt. Farbige Aufnahmen werden vorgeführt, unter anderem aus Freudenstadt, Gernsbach, Kastatt und vielen anderen Murgorten. Der Vortragende wird des Weiteren eine Skizze der Entleerung der Hochmoore und des im Bau befindlichen Murawerkes

leben. Da die Lichtbildvorträge von R. Glöner immer lehrreiche und unterhaltende Abende bieten, dürfte den Mitgliedern des Gewerbevereins Karlsruhe und ihren Angehörigen wiederum ein seltener Genuss mit diesem Vortragsabend bevorstehen.

Reinigung Karlsruhe National-Steinographen. Am kommenden Donnerstag beginnt im Restaurant Bernhardshof ein Anfertigungslernkurs in der National-Steinographie. Lehrmittel einschließl. Honorar 3 M. (Siehe Inserat.)

Kolloseum. Man schreibt uns: Heute abends 8 Uhr gelangt im Kolloseum durch die Erl-Bühne der erste Anzengrubers-Abend zur Aufführung und zwar geht Ludwig Anzengrubers Komödie „Der Gwissenswurm“ in Szene. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Ludwig Auer (Grillhofer), Eduard Röd (Dusterer) und der Damen Anna Eyl (Horsacherlies). Morgen, Mittwoch, findet die erste Aufführung des Volksstückes „Am Tage des Gerichts“ von R. A. Kollager statt.

Unfall. Letzte Woche abends ereignet sich in der Betriebswerkstätte des städt. Straßenbahndepots beschäftigter, verheirateter hiesiger Zimmermann dadurch einen Unfall, daß er auf einem ca. 8 Meter hohen Gerüst stehend während der Arbeit mit dem Hammer an die Oberleitung der Straßenbahn kam. Er erhielt dabei durch den elektrischen Strom einen solchen Schlag, daß er vom Gerüst stürzte und sich durch den Fall einen linksseitigen Beinbruch zuzog. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus überführt.

Brand. Gestern abend 9 1/2 Uhr brach in der Elevator-Anlage des Silospeichers der Brauerei Sinner in Grünwinkel durch Selbstentzündung Feuer aus, das die ganze Anlage vernichtete. Das Feuer wurde durch die Fabrikfeuerwehr nach einstündiger Tätigkeit gelöscht. Die auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwache und die 8. Komp. der Feind. Feuerwehr waren auf dem Brandplatz erschienen, brachten aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Wie wir hierzu von der Direktion der Brauerei Sinner erfahren, ist der Betrieb in keiner Weise gestört. Auch ist kein nennenswerter Schaden entstanden.

Vermischtes.

Darmstadt, 20. Jan. (Tel.) Etwa 80 Personen, Insassen der Augenheilklinik Winterkassen, haben gestern die Anstalt verlassen, weil sie Grund zur Beschwerde über schlechte Behandlung zu haben vorgeben.

Berlin, 20. Jan. (Tel.) In der Beweisaufnahme im Tillan-Krupp-Prozess wurde gestern fortgesetzt und die Verhandlung dann auf heute vormittag 10 Uhr vertagt.

Leipzig, 19. Jan. (Tel.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Busch, der am 16. Dezember 1913 vom Schwurgericht in Gürow wegen Ermordung des Dienstmädchens Henning in der Feldmark Lüßow zum Tode verurteilt wurde.

Beaunshweig, 19. Jan. Der Flügeladjutant des Herzogs, Hauptmann Grone, rettete gestern in der Nähe von Ribdagshausen, wo auf dem Kreuzweg ein Knabe und ein Mädchen an zwei Stellen des Leibes eingedrungen waren, diese und einen älteren Herrn, der bei dem Rettungswort gleichfalls eingedrungen war. Hauptmann Grone mußte, wie der „Allg. Anz.“ meldet, völlig erschöpft an Land gebracht werden.

Mittweida, 19. Jan. (Tel.) Hier brach letzte Nacht ein Großfeuer aus, dem zwölf Häuser am Markt zum Opfer fielen. Zwei alte, franke Frauen und zwei Kinder schwebten in Lebensgefahr, wurden aber gerettet. 32 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr bedeutend.

Wien, 19. Jan. Die Polizeidirektion der Wiener fürstbischöflichen Gitterdirektion Rudolf Ederherz, der in vier Jahren 150 000 Kronen unterschlug. Bei der Hausdurchsuchung wurden Lottogewinne in Höhe von 100 000 Kronen gefunden.

Paris, 20. Jan. (Tel.) Ein Diebesdrama spielte sich gestern abend auf der Station Odeon der städtischen Untergrundbahn ab. Als der Zug einfuhr, stürzte sich ein junges Paar unter die Räder und wurde vollständig zermalmt. Aus den vorgefundenen Papieren erfuhr man, daß beide, ein eben eingerückter Soldat und eine Krankenpflegerin, Selbstmord verübt hatten, weil ihre Eltern sich einer Heirat widersetzen.

Pretoria, 20. Jan. (Tel.) Das Jugsperonal hat gestern früh den neuen Arbeitsvertrag unterzeichnet. Die Angestellten haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein Raubmord in Wiesbaden.

Wiesbaden, 19. Jan. (Tel.) Ein schwerer Raubmord ist heute in der Mittagsstunde in der Zahnstraße hier verübt worden. Die Frau des Ruffers Valentin Schweiger wurde mittags gegen 1 Uhr, als ihr Mann zum Essen heimkehrte, am Bettpfosten hängend aufgefunden. Als des Mordes verdächtig kommt ein Schlafkutsch in Betracht, der seit acht Tagen bei Schweiger wohnte. Er war stellenlos und von Beruf Dreher. Vor dem Mord hat zwischen ihm und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerstiche am Hals auf. Der Täter hat dann versucht, mit einem Stenmeißel die Kommode aufzubrechen, in der, wie er wußte, 200 Mark verwahrt wurden. Da ihm dies nicht schnell genug gelang, raffte er das in der Nähe befindliche Geld zusammen und entfloh.

Wiesbaden, 19. Jan. (Tel.) Der Raubmord in der Zahnstraße ist nach dem Ergebnis der Untersuchung der Mordkommission bereits in den frühen Morgenstunden ausgeführt worden, und zwar hat der bisher noch unbekanntes Schlafkutsch, der seit acht Tagen bei der Frau Schweiger in dem Hause Zahnstraße 5 unangemeldet wohnte, die etwa 50 Jahre alte Frau, als sie ihm gegen 7 Uhr den Kaffee brachte, von hinten überfallen und gewürgt. Dann hat er sie mit einer Schnur erdrosselt und an den Bettpfosten aufgehängt, um so vielleicht einen Selbstmord vorzutäuschen. Nachdem sämtliche Behälter durchsucht waren, floh der Mörder unter Mitnahme des erreichbaren Geldes und sämtlicher Schlüssel, nachdem er die Wohnung abgeschlossen hatte. Die Mordtat wurde erst nachmittags nach 1 Uhr entdeckt, als der Ehemann zurückkehrte. Der Mörder ist etwa 25 Jahre alt und soll aus Köln stammen. Seine Name war nur der ermordeten Frau Schweiger bekannt.

Ein neuer Gaunertrick.

München, 19. Jan. In einem hiesigen Hotel wurden unter seltsamen Umständen zwei internationale Hoteldiebe verhaftet, die es auf die wertvollen Juwelen eines englischen Ehepaares abgesehen hatten. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ machen über den Fall folgende Mitteilungen: Ein sehr reiches englisches Ehepaar hielt sich seit etwa drei Wochen in München auf. Gleich nach der Ankunft blieb in dem gleichen vornehmen Hotel ein Herr aus Skandinavien ab, der einen sehr distinguierten Eindruck machte. Der Fremde schloß sich an das englische Ehepaar an und verkehrte in sehr freundschaftlicher Weise mit ihm. Er hielt sich viel im Vestibül auf. Dort besuchte ihn eines Tages sein Freund, der sich unter dem Namen Frankly aus Petersburg in einem benachbarten Hotel eingemietet hatte. Dieser Freund des Skandinaviens fiel dem Engländer auf, er war überzeugt, daß derselbe Herr ihn seit zwei Jahren in auffälliger Weise auf seinen Reisen verfolgte. Er teilte seine Beobachtungen der Polizei mit, die noch in der Nacht den Skandinavier samt seinem Freund verhaftete. Es stellte sich heraus, daß der Skandinavier seine Zwecke mit Hilfe einer Nadelspitze erreichen wollte, die im Badezimmer des Hotelzimmers vorgefunden wurde. Man wollte offenbar das Ehepaar mit der Schlange erschrecken und dann Geld von ihm erpressen. Als be-

kannt wurde, daß ein so gefährliches Tier im Hotel sei, entstand dort eine kleine Panik. Man telephonierte dem Münchener Tierpark, der einige Wärter abordnete, die das Tier jedoch mit Leichtigkeit einfingen, da es arg heruntergekommen war. Die Schlange hatte offenbar seit Wochen keine Nahrung mehr bekommen.

Feuersbrunst in Belaien.

Brüssel, 19. Jan. (Tel.) Eine äußerst heftige Feuersbrunst ist gestern in einer großen Delfabrik in Termunde in der Nähe von Gent ausgebrochen. Das Feuer, das an den aufgeschichteten Delfässern große Nahrung fand, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang auf zwei in der Nähe liegende Häuser über. Die Feuerwehr des kleinen Orts war gezwungen, aus den umliegenden Ortschaften Hilfsfeuerwehren herbeizurufen. Selbst die Brüsseler Feuerwehren waren herbeigezogen. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Doch wird die Fabrik noch mindestens zwei Tage brennen. Der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Millionen Franken.

Starke Kälte in Spanien.

Madrid, 19. Jan. (Tel.) Die Kälte dauert mit solcher Festigkeit fort und die Schneefälle sind derart stark, daß der Verkehr im ganzen Land außerordentlich leidet. Aus den verschiedenen Provinzen laufen beunruhigende Nachrichten ein. Eine Anzahl Dörfer sind durch einen Schneewall von der Außenwelt abgeschnitten. Ueber das Schicksal der Bewohner ist man sehr besorgt. Auf Feldern fand man die Leichen erschorener Arbeiter. Während in Madrid die Temperatur 10 Grad unter Null betrug, war sie in Saragossa sogar auf minus 19 Grad gesunken. Seit langem hat man eine derartige Kälte nicht erlebt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Duisburg, 20. Jan. Nach den neuesten behördlichen Bestimmungen kann der endgültige und regelmäßige Betrieb auf dem Rhein-Herne-Kanal im Jahre 1914 noch nicht eröffnet werden. Es soll vielmehr im Laufe des Jahres nur ein Probebetrieb gestattet werden, dessen Beginn und Umfang sich gegenwärtig noch nicht genau übersehen läßt.

München, 20. Jan. (Privattelegramm.) Die Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, geborene Infantin von Spanien, hat das ihr vom König Alfons auf Antrag des spanischen Unterrichtsministers verliehene Großkreuz des Ordens Alfons XII. abgelehnt. Die Gründe der Ablehnung sind nicht bekannt, die Tatsache wird jedoch in Münchner Hofkreisen lebhaft erörtert.

Paris, 20. Jan. Eine anscheinend offiziöse Note teilt mit, daß sich die Herren Bonjot und Sergent behufs Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen über die kleinasiatischen Eisenbahnfragen im Laufe dieser Woche nach Berlin begeben werden.

Paris, 20. Jan. Der „Figaro“ beginnt heute die angekündigte Artikel-Reihe, die beweisen soll, daß Agadir die Folge der von Caillaux begangenen Fehler war, der von sich behauptete, daß er Frankreich Marokko gegeben habe. Der heutige Artikel enthält kaum etwas Neues und wiederholt zumeist die gegen Caillaux von dessen Widersachern schon im Jahre 1911 erhobenen Angriffe. Ein anderes konservatives Blatt behauptet, daß Caillaux, dessen Wiederwahl in seinem bisherigen Wahlkreis sehr zweifelhaft ist, die Absicht habe, sich in Kossika um ein Abgeordneten-Mandat zu bewerben.

London, 20. Jan. Die internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere tritt heute nachmittags zur Unterzeichnung des Vertrages zusammen.

London, 20. Jan. Als der Staatssekretär für Schottland, Koot, bei der Eröffnung einer Schule in Ebinburg eine Rede hielt, wurde er von einer Suffragette mit einem Beutel Mehl bedroht, wobei sie schrie: „Das ist für die Fütterung von Frauen!“ Der Beutel zerbrach und der Staatssekretär wurde vom Kopfe bis zu den Füßen mit Mehl bedeckt.

Petersburg, 20. Jan. Ostasiatische Blätter berichten, daß im Frühjahr Ministerpräsident Kowzew Ostasien besuchen werde. Seine Reise hängt mit wichtigen administrativen Veränderungen im fernem Osten zusammen, die demnächst veröffentlicht werden sollen. Diese Veränderungen dürften in der Gründung einer Statthalterchaft im Osten bestehen, für die seit einigen Monaten lebhaft Propaganda gemacht wird.

Bombay, 20. Jan. Nach längerer Pause ist es wieder zu einem Mordtats gekommen. Ein eingeborener Inspektor der Geheimpolizei wurde gestern auf einem Straßenhymwagen von einem Eingeborenen erschossen. Der Mörder, der sofort verhaftet werden konnte, weigert sich, irgend etwas über seine Person anzugeben. Man glaubt jedoch, daß man es mit einem gefährlichen Anarchisten zu tun hat.

Bayern und das Jesuitengesetz.

München, 20. Jan. (Privat.) Der gemeldete Schritt der bayerischen Regierung auf Herbeiführung einer Wiederveränderung der Bestimmungen des Jesuitengesetzes ist entgegen den Berichtigungsversuchen eines Münchener Blattes bereits in den ersten Tagen des Januar erfolgt, steht also in keinem Zusammenhang mit der jesuitenfreundlichen Rede des badischen Ministers von Dulch. Die Erledigung der Jesuitenfrage im Sinne der bayerischen Anregung im Bundesrat wird bei der Verabschiedung des noch unerledigten Reichstagsbeschlusses auf Aufhebung des gesamten Jesuitengesetzes erwartet.

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 21. Jan. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der deutsche Gesandte von Hinge gestern in Veracruz mit dem Vertrauten des Präsidenten Wilson, John Bird, eine Besprechung über die Lage in Mexiko hatte. Es wird hinzugefügt, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten parallel laufende Politik gegenüber Mexiko vereinbart hätten oder vereinbaren würden.

Newyork, 20. Jan. Wie aus Mexiko hierher gemeldet wird, soll der deutsche Geschäftsträger, Herr von Hinge, von seiner Regierung Anweisung erhalten haben, bei der mexikanischen Regierung gegen die Beschlagnahme der Summe zu protestieren, die von Ausländern bei der Nationalbank von Mexiko deponiert worden sind. Weitere Meldungen aus Mexiko besagen, daß sich General Huerta augenblicklich in einem an Wahnsinn grenzenden Stadium von Nervosität befindet. Die hauptsächlichste Ursache liegt in dem unausgesehenen Eintreffen der Nachrichten über Siege der Rebellen. Er soll sich in äußerst heftiger Weise gegen die Regierung der Vereinigten Staaten ausgesprochen haben, weil diese für den Tag 1500 Dollars für den Unterhalt der auf amerikanischen Boden entworfenen Bundes-truppen verlangt.

Die neue Lage auf dem Ba'kan.

Konstantinopel, 20. Jan. Dem Kriegminister Enver Bey ist der Großorden des Medschidid-Ordens verliehen worden.

Athen, 20. Jan. Die Königin mit dem Thronfolger und dem Gefolge ist gestern mittag nach Berlin abgereist. Sie begibt sich zunächst nach Patras und von dort an Bord eines Dampfers des Oesterreichischen Lloyd nach Triest. Entgegen verschiedenen anderweitigen Versicherungen erklärt die Agentin d'Athènes, daß die Reise der Königin keine politische Bedeutung habe.

Belgrad, 20. Jan. Gestern wurde in einer Konferenz einer außerhalb der Parteien stehenden Gruppe von Politikern die Gründung einer neuen konservativen Partei beschlossen. Der Parteiführer legte in seiner Programmrede die Notwendigkeit der Annäherung der serbischen Politik an den Dreierbund dar, insbesondere müsse der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Chemnitz, 20. Jan. Der bekannte Herrenreiter Kirten vom 21. sächsischen Ulanen-Regiment, der kürzlich zum Major ernannt worden ist, ist mit Genehmigung des Kaisers und des Königs von Sachsen als Mitglied der deutschen Militärmission in Konstantinopel berufen. Durch Trabe des Sultans ist Kirten zum Oberstleutnant befördert und ihm das Kommando des ersten türkischen Kavallerie-Regiments übertragen worden. Anfangs Februar wird der Major die Ausreise nach Konstantinopel antreten.

Zur albanischen Frage.

Balona, 20. Jan. Der Korrespondent des „Temps“ erklärt aus offizieller Quelle erfahren zu haben, daß Oesterreich und Italien sich weigern, zurzeit Truppen nach Albanien zu senden. Die internationale Kontrollkommission gedenkt daher die Entsendung von mindestens 500 Mann der Garnison Stutari zu veranlassen. In Beirut stehen bekanntlich zwei italienische Kriegsfahrzeuge bereit, um im Falle einer Verschlimmerung der Lage sofort unter Dampf zu gehen.

Balona, 20. Jan. Seit vorgestern haben die Kämpfe um Elbassan aufgehört, da die Aufständischen bei den letzten Zusammenstößen mit der Gendarmerie geschlagen und zumteil zerstreut worden waren.

Paris, 20. Jan. Der mit dem Duai d'Oran in Verbindung stehende „Petit Parisien“ will wissen, daß die Mächte auf Ansuchen der internationalen Kontroll-Kommission sehr ernstlich die Entsendung von Kreuzern an die albanische Küste ins Auge fassen.

Die ägäischen Inseln.

Petersburg, 20. Jan. Wie die „Njeka“ erfährt, hat die Frage über das weitere Schicksal der ägäischen Inseln wesentlich an Schärfe verloren. Die Antwort der Dreieundmächte in dieser Frage wird von der russischen Diplomatie als völlig befriedigend erklärt.

Liman von Sanders.

Konstantinopel, 20. Jan. Von autoritativer, dem Kriegsminister nahestehender Seite wird dem Korrespondenten der „Frf. Ztg.“ berichtet, daß nur Zweckmäßigkeitsgründe den Ausschlag gegeben hätten, wenn General von Liman zwar zum Marschall ernannt, ihm aber keine neue Funktion verliehen worden sei. Es sei dies in vollster Uebereinstimmung zwischen Liman und dem Kriegsminister geschehen. Der Chef der deutschen Militärmission habe ein unbeschränktes Inspektionsrecht. Sein Reformwerk werde in keiner Weise dadurch beeinträchtigt, sondern weit eher gefördert.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Franz Alois Fischer, 71 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 19. Jan. 3.50 m (17. Jan. 3.52 m) Schaffhausen, 20. Jan. morgens 6 Uhr 1.76 m (19. Jan. 1.85 m) Neßl, 20. Jan. morgens 6 Uhr 2.65 m (19. Jan. 2.72 m) Waxau, 20. Jan. morgens 6 Uhr 4.41 m (19. Jan. 4.55 m) Mannheim, 20. Jan. morgens 6 Uhr 3.98 m (19. Jan. 4.17 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag, den 20. Januar D. S. V., Ortsgr Karlsruhe. 9 U. Ver.-Sitzung i. Montinger, Konföderal-Frauenbildung. 5 Uhr Diskussion. Café Hildenbrand, Waldstr. Kaufm. Verein Karlsruhe. a. M. 9 Uhr Verammlung im Prinz Karl-Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Gastspiel der Erl-Bühne, Innsbruck. Stadgarten. 7-10 Uhr Nachspiel auf der Eisbahn. Ver. d. Aquarien- u. Terrarienfreunde. 7/9 U. Generalversammlung. Ver. f. naturg. Lebens- u. Heilweise. 8 1/2 Uhr Vortrag in d. Eintracht.

Advertisement for Odol toothpaste. Includes an image of a hand holding a tube of Odol toothpaste. Text: 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahnpflege aus.' Price: 1/4 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85.

Advertisement for Wübert-Tabletten. Includes an image of a woman's face. Text: 'Berühmt Können Sie werden wenn Sie Ihre Stimme mit Wübert-Tabletten pflegen. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien Prets der Originalschachtel M. 1.

Advertisement for Elektra-Kerzen. Text: 'Elektra-Kerzen hell, sparsam, geruchlos, unbeschädigt billiger. Pak. 45 u. 65 Pfg. Hier: Herrn. Bieler, Parfümerie, Kaiserstr. 22. 23. Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika wende sich an Friedrich Kerna, Generaldirektor in Karlsruhe, Badstr. 22, Ecke Erbsengraben. Billete zu Originalpreisen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Veränderung und vollständiger

Aufgabe des Artikels Damen-Kleiderstoffe

bringe grosse Posten 90 - 130 cm breite Ware, in Serien eingeteilt weit unter Preis zum Verkauf. Reste und Restbestände in 1159 Kleider- und Blusen-Stoffen per Meter von 50 Pfg an

Serie I

früher bis M 3.00

jetzt **1⁰⁰** M netto!

Serie II

früher bis M 4.50

jetzt **1⁵⁰** M netto!

Serie III

früher bis M 5.50

jetzt **2⁰⁰** M netto!

Kauf-Jakob Löwe Kaiser-Khaus Str. 46.

Eintrachtsaal.

Freitag, 23. Januar, 8^{1/2}, pünktlich

Lieder-Abend zur Laute

Eisa Laura von Wolzogen

Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— 1050

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der Hofmusikalienhandlung

Hugo Kuntz, Nachfolger Kurt Neufeldt

Kaiserstrasse 114

Konservatoriumssaal Sofienstrasse 35

Donnerstag, den 22. Januar:

Recitations-Abend **Vogelmann-Vollrath** (München)

„Die Geschichte von den sieben Gehenkten“

v. **Leonid Andrejew**

Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr

Vorverkauf: Reserv. Sitz 2 Mk. Unnum. Sitz 1.50 Mk. Stehplatz und Galerie 1 Mk.

bei Herrn **Fr. Tafel**, vorm. Schmidt, Musikalienhandlung, Kaiserstr. Studierende Ermässigung 1.50 Mk., 1 Mk., 70 Pfg. 822.2.2

Stenographie-Unterricht.

Donnerstag, den 22. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, beginnt im Restaurant „Bernhardshof“, Durlacher Allee Nr. 20, ein

Anfänger-Kursus für Damen und Herren

in der **National-Stenographie.**

Nachweisbar höchste Leistungen in kürzester Zeit. Weltrekord 325 1/2 Std. lang, 440 Silben 2 Minuten lang. In 8-8 Stunden erlernbar!! Honorar einsch. Lehrmittel 3 Mark. Anmeldungen bei Beginn des Kurses. 1160

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser Wilhelm-Passage 7a.



Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser Wilhelm-Passage 7a.

Näh- u. Zuschneidekurse

Meine neu erworbene Lehrmethode wird in vielen Frauenarbeits- und Gewerbeschulen mit bestem Erfolg gelehrt und ist die wertvollste, einfache, so dass jede Dame in kurzer Zeit bis zur vollständigen Selbstständigkeit sich ausbilden kann. 1870.6.5 Schnittmuster - Anfertigung und Verkauf. - Zuschneiden von Stoffen nebst Anprobe. Akademiestraße 11, 2. Stof.

Pelze

zu jedem annehmbaren Preis

Zirkel 32, 1 Cr. hoch, Ede Ritterstraße. 139*

Plissée

für Korsett ermäßigte Preise.

Kurbelstreicherei

Anfertigung von Stoffhäpfen

L. Schüller, Kaiserstraße 127, 1. Etage. 9417

Ueberzieher,

gut erhalten, von 4 Mk. an, Anzüge, Hosen, Joppen, Schuhe etc. billigst.

R. Billig, Durlacherstr. 68.

Diwans

Große Auswahl in neuen Blüsch-Diwans v. 35 u. 40 Mk. an, hochm., mod. Dessins v. 55 Mk. an. (Keine Abbitware.) **Wolfermöbels Haus** Kähler, Schützenstr. 25. 2079.2.1

Colosseum

Telephon 1938.

Gastspiel der **Exl-Bühne.**

Dienstag, 20. Januar 1914, abends 8 Uhr

1. Anzengruber-Abend

„Der G'wissenswurm“

Bauernkomödie in 3 Akten, von Ludwig Anzengruber.

Colosseum-Kasse täglich vormittags v. 11-12^{1/2} Uhr geöffnet. 1109

Großb. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 20. Januar 1914.

31. Abonnements-Vorstellung der **Alt A (rote Abonnementskarten).**

Figaros Hochzeit.

Komische Oper in vier Akten von W. A. Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Musikalische Leitung: Fr. Cortolozis. Szenische Leitung: Peter Damas.

Personen:

Graf Almaviva . . . Max Büttner.

Die Gräfin, seine Gemahlin . . .

Figaro, Kammerdiener des Grafen Albin Swohoda vom Hoftheater in Stuttgart a. G.

Sufanna, dessen Braut . . . Mary Rudy.

Cherubin, Page des Grafen . . . Th. Müller-Reichel.

Marzellina, Wirtshäfterin im Schloffe . . . M. Mosel-Tomshilf.

Bartolo, Arzt aus Sevilla . . . W. v. Schw. nd.

Basilio, Musikmeister . . . Hans Vuffard.

Don Curzio, Richter . . . Eug. Kallmann.

Antonio, Gärtner . . . Fritz Wechler.

Sufannas Oheim . . . Fritz Wechler.

Barbarina, seine Tochter . . . Johanna Mayer.

Bäuerinnen . . . Emma Nii.

Gerichtsbeamte, Dienerschaft des Grafen, Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung geht im Schloffe des Grafen in der Nähe von Sevilla vor. Zeit: 1780

*) Die Gräfin, Kammerfängerin **Anna Zober** von Dresden, a. G. Anfang 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr. Abendkasse von 6 Uhr an. - Große Preise. - Der freie Zutritt ist aufgehoben

Färberei u. chem. Waschanst. vorm. **Ed. Prinz,** Akt.-Ges. - Gegründet 1846 - 55 Läden 400 Anst. stellen 450 Annahmestellen. - Telephon Nr. 68. - 905

Maschinenschriftliche

Bervielfältigungen

aller Art schnell und zuverlässig. 12838

Reifenstraße 3, 2. St. Bernspracher Nr. 3423

Achtung! Sausbäcker!

Grubenantriebe, direkte Zuleitung & Hauptanal, führt gut u. schnell aus bei billiger Berechnung

Hellriegel & Röcker, Spezialgeschäft f. Grubenantriebe, 22009 Humboldtstr. 6, 1. 2.1

Hülsenfrüchte, als

Gz. und halbe

Vikt.-Riesen-Größen, gelb grüne französ. Größen ungar. Perl-Böhnle ::

feiler - Linsen, extra groß kleine Linsen

alles in gutkochender Qualität. Hierzu empfehle 953

Frankf. Bratwürste

mageres Dürreffleisch

W. Erb, am Lidellplatz.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Wandziegel, Beifelle, Zierfedern, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Kaufmanns. Wenn Sie erbiten (Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft, vorn. Levy Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Verloren

Samsiaa nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr eine Monatskarte der Straßenbahn mit Namen Hermann Seeger. Der ebrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Verloren

Von Augustenstr. bis Mühlbühlstr. 3 Stück ungenutzte Normalbenden. Abg. Mühlbühlstr. 23, 3. Stof. rechts 22073

Verloren

weißer Kinderwels Sonntag abend. Abgegeben gegen Belohnung. 22058 Karl-Wilhelmstr. 16, V.

1000 Mark

gegen gute Sicherheit und pünktliche Rückzahlung gesucht. Offerten unter Nr. 22068 an die Exped. der „Bad. Presse“

300 Mark

gegen prima Sicherheit auf kurze Zeit sofort gesucht. Offerten unter Nr. 22064 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Metzgerei

auf 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 22026 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Pianino,

vorzügliches Instrument mit bestem edlem Ton, ist billig zu verkaufen.

Julius Weinhelmer, 1124.2.1 Kaiserstr. 81.

Schöne Ledeneinrichtg

für Salon, wie auch Ledeneinrichtg, althänd., 1124.2.1 Kaiserstr. 81.

Sehr bill. abzugeben: schön, rot Sofa 20 Mk., gutes Deckbett 12 Mk., Klamm. Gasherd 6 Mk., schöner dunkelblauer Anzügenzug u. Gapes für 13 Mk., Damen-Wintercape 1 Mk., besserer Damenwintermantel 10 Mk., Einleumteppich 5 Mk. noch verschiedenes. 21997

Adlerstraße 17, 1 Trepp. hoch.

Zu verkaufen:

ein Federbettwagen, 12-18 Mk. Traafahrt, ebenfalls ein gut erhaltenes Federbett. Zu erfragen unter Nr. 22057 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer

Einrichtung, komplett, mit Rohbaumatratzen hell eichen zu verk. 22033 Waldhornstraße 18.

Schöner Vieh- u. Stiegenwagen mit Nidelreit, bereits neu, für 25 Mk. abzugeben, nebst braun. engl. Koffein mit pass. Eisenbluse für 30 Mk. Zu erfragen unter Nr. 22065 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Um unser grosses Lager in 1166.2.1

Büro-Möbeln

zu räumen, gewähren wir bis Ende dieser Woche auf Rolljalouse- und Flachpulte und Rolljalouseschränke

20% Rabatt.

General-Vertretung der Urania-Schreibmaschine

Curt Riedel & Co. Karlsruhe

Telephon 2979. Adlerstraße 4.

Möbelindustrie Durmersheim.

Anton Bauer, Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb und Lager

Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof.

V. Schorpp, Polsterer und Dekorateur,

Poststraße 279

unterhalten zur gefälligen Beschäftigung ihrer neuesten, nur selbstberfertigten Einrichtungen, ein gemeinschaftliches Ausstellungstotal, Poststraße 279, beim Staatsbahnhof. Direkter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftsumkosten, ermöglichen uns, nur solid gearbeitete Möbel zu niedrigen Preisen zu liefern. Jahrelange gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Ständen gebracht, und haben uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. Lieferung frei Wohnung. 415a*

20 000 Mark

Hypothekengelder an 1. Stelle, mündelsicher, auszuleihen. Ausführliche Offerten erbeten unter 1162 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Schreibmaschine

neuestes Modell, gut erhalten, Bleistiftspigmaschine

Gebrauchter, sehr gut erhaltener Kinderwagen (Korbwagen) mit Doppelmeßer, äußerst billig zu verkaufen. Näheres 1018.2.2

112061 Gabelsbergerstr. 1, Tel. 2207.

Kleidermacherin

empfiehlt sich pro Tag 2 Mk. Offerten unter 2.031 an die Exped. d. „Bad. Presse“ 2.1

Gebrauchter, sehr gut erhaltener Kinderwagen (Korbwagen) mit Doppelmeßer, äußerst billig zu verkaufen. Näheres 1018.2.2

112061 Gabelsbergerstr. 1, Tel. 2207.

Dem Sieger die höchste Auszeichnung:

Zell

Cacao-Chocolade

Hartwig & Vogel A.-G.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Reisevertreter für Baden u. Pfalz: Hermann Wassermann, Karlsruhe: B. Kaiserstr. 62, Telephon 837.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Helfrich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Zunächst erörtert sich eine Geschäftsdringungsliste, in der Abg. Passermann (Nat.) beantragt, den am Samstag angenommenen Antrag auf Erhöhung der Materie in Sozialpolitik und in Wirtschaftspolitik wieder aufzuheben. Am Schluß der kurzen Debatte stellt

Präsident Dr. Kaempf fest, daß durch diesen Antrag zunächst die am Samstag beschlossene Trennung der Diskussion aufgehoben und daß sich der Senatorenkonvent demnächst mit dieser Frage beschäftigen werde. Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

Abg. Dr. Wager-Kaufbeuren (Ztr.): Der Rückgang der Konjunktur zeigt sich am deutlichsten in dem erschreckenden Rückgang des Eisenimportes neben dem Rückgang des Importes an gemünztem Gold. Diese Depression ist international und dürfte mit der Ballankrisis in Zusammenhang stehen. Neben diesem Tiefstand der Konjunktur sehen wir auch einen Tiefstand des Geldmarktes und zwar nicht nur bei uns, sondern auch in Rußland und Frankreich. Eine wahre Sintflut kommunaler Anleihen ist an den Geldmarkt gekommen und eine weitere Steigerung ist zu erwarten. Die Einfuhr der Rohstoffe und Lebensmittel ist in letzter Zeit etwas zurückgegangen und unsere wirtschaftliche Lage hat sich bedeutend gefestigt. Zum erstenmal war im vorigen Jahr unsere Handelsbilanz im Inland dem Ausland gegenüber aktiv. Die Hauptursache liegt in der guten Ernte und in der erhöhten Viehzucht. Wenn in verschiedenen Großstädten die Fleischpreise hoch sind, so hat das ganz andere Ursachen, als unsere Fleischpreise; ebenso steht es mit den Getreidepreisen. Bedauerlich ist es, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat und der Stahlwerksverband unsere einheimische Industrie gegenüber dem Ausland benachteiligen. Hier sollte der Staat ein gewisses Aufsichtsrecht über die Kartelle haben. Der Staatssekretär hat Anlaß, dafür zu sorgen, daß die Zollschranken in Frankreich und Rußland verschwinden. Eine durchgreifende Aktion der Regierung gegenüber den Vorgängen in Mexiko, die zahlreichen deutschen Geldgebern Verluste zu bringen drohen, ist notwendig.

Abg. Keinaeth (nat.): Der Rückgang der Konjunktur ist nicht katastrophal eingetreten, sondern war längere Zeit voranzuschauen. Zu begrüßen ist es, daß man sich immer mehr an das Papiergeld gewöhnt; dadurch wird unsere Volkswirtschaft elastischer. Ein Hemmnis ist immer noch der Scheidestempel. Die Novelle zum Kartellgesetz erwarten wir begierig. Wir bedauern die Auswüchse der Kartelle, halten diese größeren Organisationen aber für eine Notwendigkeit, da durch sie unserer ganzen Volkswirtschaft eine größere Festigkeit verliehen wird und sie für alle Volksteile, auch für die Arbeiter, von der größten Bedeutung ist. Unsere Sozialpolitik ist vorbildlich auch für andere Länder. Es muß allerdings Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Gewerbes und der Industrie genommen werden. Wünsche bestehen immer noch und sie mühten nach Möglichkeit erfüllt werden. Deshalb bedauern wir, daß die Kommission den Beitrag für die olympischen Spiele abgelehnt hat. Die Wanderfürsorge erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit. Es sollten im ganzen Reich Wanderarbeitsstätten errichtet werden. Eine einheitliche Bekämpfung der Tuberkulose von Reichswegen muß eintreten. Hoffentlich kommt das Reichswohnungs-gesetz bald zustande. Die Landwirtschaft ist erfreulicherweise in eine etwas bessere Lage gekommen. Die Viehzucht zeigt einen nicht unerheblichen Aufschwung, dagegen befindet sich der Weinbau in einer trostlosen Lage. An der Richtlinie unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik halten wir fest. Die Industrie hat das größte Interesse an einem langjährigen Handelsvertrag.

Abg. Gräse (ton.): Die Empfindung ist irrig, als ob wir keine Fortsetzung der Sozialpolitik wünschten. Wir verstehen unter Sozialpolitik aber nicht nur den Schutz der arbeitenden Klassen, sondern auch einen gerechten Ausgleich in dem wirtschaftlichen Kampf. Ein übertriebenes Tempo halten wir allerdings für unangebracht. Unrichtig ist es, wenn die Sozialdemokratie von einer allgemeinen Wohnungsnot der ländlichen Arbeiter spricht. Auch wir bedauern die Verletzung des Reichszuschlusses zu den olympischen Spielen. Wir verlangen einen größeren Schutz der Arbeitswilligen. Jeder Arbeiter soll sich derjenigen Organisation anschließen können, die ihm zulagt. Die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaften in der Frage des Streikpostens ist bedauerlich; besonders der Mittelstand leidet unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Von Parteien darf der Mittelstand nicht abhängig sein. (Stürmische Zurufe links.)

Abg. Polpiet (Pole): Die polnisch sprechenden Arbeiter, namentlich in Oberschlesien, werden sehr schlecht behandelt und werden von ihrer Scholle getrieben nur wegen ihrer politischen Gesinnung. Auch sucht man ihr das Koalitionsrecht zu beschneiden. Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Vorher kurze Anfragen. — Schluß nach 6 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Zweite Kammer trat gestern Montag nachmittag in die Besprechung der Nachweisungen über die Erledigung der dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1911/12 überwiesenen Petitionen ein. Berichterstatter Abg. Wittmann (Ztr.) teilte mit, daß im Laufe des Landtags 1911/12 von der Zweiten Kammer der Großh. Staatsregierung insgesamt 144 Petitionen überwiesen worden sind, und zwar 79 empfehlend, 55 zur Kenntnisnahme, 10 teils empfehlend, teils zur Kenntnisnahme. Die Kammer erledigte lobend diejenigen Petitionen, die in den Geschäftskreis des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, in den Geschäftskreis des Kultusministeriums und in denjenigen des Ministeriums des Innern fallen. Eine lebhaftere Debatte entspann sich bei der Petition um Gewährung von Veteranenbeihilfen und bei der Bitte der Landstrafenwärter um etatmäßige Anstellung und Besserstellung. Nach zweistündiger Sitzung vertagte sich das Haus auf Dienstag vormittag zur Fortsetzung der Beratung. — Nach der Sitzung hielten verschiedene Fraktionen Sitzungen ab.

Zweite Kammer. 15. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 19. Jan. Präsident Rohrhurst eröffnete 4.20 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Regierungskommissäre. Nach Anzeige der neuen Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Wittmann (Ztr.) erstattet Bericht über die Nachweisungen über die Erledigung der dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1911/12 von der Zweiten Kammer der Landstände überwiesenen Petitionen. Nach dem von dem Archivariat der Zweiten Kammer aufgestellten Verzeichnis wurden im Laufe des Landtags 1911/12 von der Zweiten Kammer der Großh. Regierung im ganzen 144 Petitionen überwiesen und zwar 79 empfehlend, 55 zur Kenntnisnahme, 10 teils empfehlend, teils zur Kenntnisnahme. Die Petitionskommission hat die von den vier Ministerien bei der Zweiten Kammer eingehenden Nachweisungen über die Art der Erledigung der Petitionen geprüft. In eine sach-

liche Prüfung wollte und konnte die Kommission nicht eintreten. Der Berichterstatter verwies auf den gedruckt vorliegenden Bericht.

Die Bitte der Stadtgemeinde Singen und einer Anzahl von umliegenden Gemeinden um

Errichtung eines Amtsgerichts in Singen und die Gegenpetition der Stadtgemeinden Engen und Radolfzell wurde der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, daß die eine Richterstelle beim Amtsgericht Radolfzell in das zu errichtende Amtsgericht in Singen übertragen werde und die Bildung des Amtsgerichtsbezirks Singen keine Verkleinerung der Amtsbezirke Engen und Stodach bedeute. Ferner soll die Gegenpetition der Stadtgemeinden Radolfzell und Engen für erledigt erklärt werden. Die Regierung hat die Petition dahin erledigt, daß sie erklärte, der Angelegenheit auch künftighin ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Graf (Ztr.) trat lebhaft für die Bitte der Stadtgemeinde Singen ein.

Abg. Dietrich (Nat.): Die Regierung sollte sich nicht mehr auf den bisherigen Standpunkt stellen; sie sollte den dringenden Wunsch Singens erledigen.

Abg. Benedek (Z. B.): Den Ausführungen des Redners kann ich im allgemeinen zustimmen. Die Arbeitsbezirke des Gerichtsbezirks Konstanz dürfen jedoch nicht geschmälert werden.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Schirmer (Ztr.) und Graf (Ztr.) wird die Beratung geschlossen.

Die Bitte des Professors Dr. Kiesel in Karlsruhe um staatliche Unterstützung seiner hygienischen Forschungsarbeiten

ist von der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen worden, daß dem Petenten die Bearbeitung seines im Laufe der Jahre gesammelten Tatsachenmaterials und die Beendigung der Forschungen in den in Betracht kommenden Gemeinden durch Gewährung einer ausreichenden Unterstützung ermöglicht werden soll. — Die Regierung hat in Aussicht genommen, im Jahre 1914 eine solche Unterstützung eintreten zu lassen.

Unterstützung zu der Bitte sprechen sich aus die Abg. Kolb (Soz.), Dr. Gerber (Nat.) und Benedek (Z. B.).

Die Bitte der

Redarischer um Verbesserung ihrer Lage war von der Kommission in dem Sinne erledigt worden, die Gesuche der Petenten in besonders wohlwollender Weise zu prüfen. Die Petition war von der Regierung durch Gewährung von baren Beihilfen an eine Reihe von Schiffen und Seelenten erledigt worden. 14 Schiffe erhielten Beihilfen in Höhe von 100 bis 300 M. und 5 Steuerleute eine solche in Höhe von je 40 M.

Abg. Krauth (Nat.) dankt der Regierung für das den Redarischen bezogene Wohlwollen.

Die Bitte des Gemeinderats Adelsheim um Errichtung einer neuen Irrenanstalt in Baden

auf Gemarkung Adelsheim, wurde der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, das badische Hinterland bei Errichtung einer neuen Pflegeanstalt mit Erfolg zu berücksichtigen. Die Regierung erwiderte darauf, daß der Petition zur Zeit keine Folge gegeben werden kann, da augenblicklich eine neue Anstalt nicht in Frage steht.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Hertle (N. B.), Bauschbach (N. B.) und Göhring (Nat.) wird in der Beratung fortgefahren.

Die Bitte des Verbandes badischer Gewerbechulmänner betreffend die

Anstellung von Fachlehrern an Gewerbechuln

wurde zur Kenntnisnahme überwiesen mit dem Ersuchen, Fachlehrer nur insoweit etatmäßig anzustellen, als deren Verwendung nach der Natur des Lehrgegenstandes erforderlich ist. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden, daß die etatmäßige Anstellung von „Fachlehrern“ nur insoweit erfolgt, als deren Verwendung nach der Natur des Lehrgegenstandes erforderlich ist.

Die Bitte des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen zu dem Gesetzentwurf über die Abänderung des Wandergewerbesteuergesetzes

war empfehlend überwiesen worden, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrate dahin zu wirken, daß tunlichst rasch eine Aenderung der Reichsgewerbeordnung nach der Richtung herbeigeführt werde, bei Zulassung der Wanderlager die Bedürfnisfrage einzuführen. Die Regierung sagte entsprechende Erledigung zu.

Abg. Niederbühl (Nat.) betont, daß es dringend nötig sei, die Bedürfnisfrage für die Wanderlager einzuführen. — Geh. Rat Pfisterer wies auf die reichsgesetzlichen Bestimmungen hin.

Die Bitte der Pferdezüchter von St. Peter und St. Margen vertritt Abg. Rheinhard (Ztr.), diejenige des Gemeinderats Göggingen, nur einen Staatsbeitrag zur Verbesserung des Laufes der Abt. Abg. Martin (Ztr.) und Weighaupt (Ztr.), ferner diejenige des Gemeinderats und des evangelischen Kirchengemeinderats Menzingen betr. die Kirche, welche Abg. Gerber (Nat.).

Die Bitte der Rechtschutzstellen für Frauen und Mädchen in Mannheim, Konstanz und Baden, sowie der Rechtsanwaltsstellen für Frauen in Karlsruhe und Freiburg um Abänderung des § 18 des badischen Armen-gesetzes

war der Regierung empfehlend überwiesen worden, den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf in tunlichster Weise dem Landtag vorzulegen. Die Regierung teilte hierzu mit, daß sie der Ersten Kammer unterm 4. Juli 1912 einen Gesetzentwurf vorgelegt habe.

Abg. Rebmann (Nat.) stellte die Frage, ob der Gesetzentwurf in dieser Session wieder vorgelegt werde. — Geh. Rat Pfisterer teilte mit, daß der Gesetzentwurf in abgeänderter Form dem Hause zugehen werde.

Die Bitte der Vorstandsmitglieder der Veteranen-Vereinigung Offenburg betr. die

Gewährung von Beihilfen an bedürftige ehemalige Kriegsteilnehmer

war von der Kommission in dem Sinne der Regierung überwiesen worden, daß diese in der von ihr dargestellten wohl-

wollenden Behandlung der Zuweisung der Beihilfen an Veteranen fortfahren möge.

An der Debatte beteiligten sich die Abgg. Blum (Nat.), Fischer (N. B.) und Bitter (Nat.), die sämtlich für die Veteranen um eine ausreichende Unterstützung eintreten.

Abg. Süßkind (Soz.): Die Unterstützung wird vielfach davon abhängig gemacht, daß der Petent Mitglied eines Militärvereins ist. — Nach weiteren Darlegungen der Abgg. Hauser (Ztr.) und Red (Nat.) tritt Abg. Gerber (Nat.) den Ausführungen des Abg. Süßkind entgegen. Die Unterstützungsangelegenheit wird von dem Bezirksamt erledigt. Auch Leute, die außerhalb eines Militärvereins stehen, werden berücksichtigt und zwar in der gleichen Weise, wie diejenigen der Vereinsmitglieder.

Abg. Duffner (Ztr.) gibt seiner Freude Ausdruck über das einmütige Eintreten des Hauses für die Veteranen.

Abg. Benedek (Z. B.) bemängelt, daß die Zuwendungen für die Veteranen zu gering seien. — Abg. Fischer (N. B.): Auch die Witwen der Kriegsteilnehmer sollten Zuschüsse erhalten. — Weiter sprechen Abg. Rheinhard, Süßkind und Wagner.

Abg. Gerber (Nat.): Das Präsidium des Militärvereinsverbands macht keine Unterscheidungen, ob Vereinsmitglied oder nicht. In den Militärvereinen wird keine Politik getrieben, es sei denn eine solche für Fürst und Vaterland. — Abg. Kolb (Soz.): Beschämend ist es für Deutschland, daß wir nicht mehr wie 33 Millionen für die Veteranen aufwenden, die natürlich nicht ausreichen.

Abg. Kramer (Soz.) unterstützt diese Ausführungen. — Abg. Köhler (Soz.): Ich will dem Wunsche des Präsidiums, jetzt nicht über das Thema Militärvereine und Politik zu sprechen, nachkommen, aber ich muß doch sagen, gerade in Karlsruhe haben wir es erlebt, daß Politik sehr viel mit Militärvereinen zu tun haben kann. — Nach kurzer Bemerkung des Abg. Duffner (Ztr.) wird die Beratung über diesen Gegenstand geschlossen.

Die Bitte des Gemeinderats Wieslingen um einen Beitrag zur Wasserversorgung wird unterstützt von dem Abg. Bitter (Nat.) und Süßkind (Soz.).

Die Bitte des Badischen Landstrafenwärtervereins um etatmäßige Anstellung und Besserstellung wurde der Regierung empfehlend überwiesen. Die Regierung teilte mit, daß der Bitte um etatmäßige Anstellung nicht entsprochen werden konnte, dagegen sei im Staatsvoranschlag (wie schon mitgeteilt) eine Erhöhung der Bezüge vorgelesen. — Eine große Reihe Redner tritt für die Petenten ein. — Die Bitte des früheren Revisionsbauhülers Josef Droger in Karlsruhe um Wiederverwendung im staatlichen Dienst wird unterstützt von dem Abg. Görlacher (Ztr.), Kolb (Soz.), Red (nat.) und Wittmann (Ztr.). Die Regierung hatte Droger aus dem Dienste entlassen. — Die Bitte des Verbands badischer Feuerbestattungsvereine um gesetzliche Regelung des Feuerbestattungswesens unter Beseitigung der nicht durch die allgemeine Volksgesundheit und die Strafrechtspflege gebotenen Beschränkungen ist empfehlend überwiesen worden. Nach der Regierungserklärung sind die Verhandlungen über die zu erlassende Verordnung noch nicht abgeschlossen.

Der Bitte des Gemeinderats Teutschneurent um Herabsetzung des Beitrags zur Strafenunterhaltung, die der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen worden, konnte nach der Mitteilung der Regierung nicht entsprochen werden. Abg. Red (nat.) vertritt die Wünsche Teutschneurents und hofft, daß die Regierung von ihrem jetzigen Standpunkt doch noch abweicht und den Wünschen der Gemeinde entgegenkommt.

Die Bitte von Gemeinden des Redarials um Erstellung einer festen Brücke über den Redar bei Diedesheim war der Regierung empfehlend überwiesen. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues war beauftragt worden, zur Beurteilung der verschiedenen Gesichtspunkte zunächst Entwürfe nebst Kostenvoranschlägen zu bearbeiten.

Abg. Bauschbach (N. B.) unterstützt die Petition. — Die Bitte des Verbandes der badischen zoologischen Vereine um Aenderung des Gesetzes der Hundstaxe wurde teils empfehlend, teils zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Regierung erklärte, daß eine Aenderung der in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften, durch welchen den Wünschen der Petenten nach Möglichkeit Rechnung getragen wird, in Aussicht genommen ist. Abg. Duffner (Ztr.) kommt hierbei auf die in der Landwirtschaftskammer besprochene Angelegenheit zu sprechen. Die Bitte der Gemeinden Elmendingen und Dietershausen um Staatsbeiträge zur Wasserversorgung wird von Abg. Schüpke (N. B.) unterstützt, desgleichen die Bitte des Verwaltungsrats der Kolonie Igelsbach um einen Staatsbeitrag zu einem Wegbau von Abg. Krauth (Nat.). Beide Petitionen waren der Regierung empfehlend überwiesen worden.

Die Bitte einer Kommission von früheren Daglander Ortsbürgern betr. die Nichterfüllung der von der Stadt Karlsruhe übernommenen Verpflichtung zur Erstellung einer Straßenbahnverbindung gibt dem Abg. Kolb (Soz.) und Gönner (Z. B.) Anlaß die Daglander Straßenbahnangelegenheit zu beleuchten. Geh. Rat Pfisterer legt den Standpunkt der Regierung dar. Bei Beratung der Petitionen im Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung soll die Angelegenheit nochmals zur Sprache kommen.

Die Bitte des Gemeinderats Furtwangen um Uebernahme des Gebäudes der Gr. Uhrmacherschule daselbst in das Eigentum des Staates war der Regierung empfehlend überwiesen. Die Regierung beabsichtigt das Gebäude der Gr. Uhrmacherschule zu übernehmen. Abg. Duffner (Ztr.) macht hierzu kurze Ausführungen, worauf die Beratung geschlossen wird.

Nächste Sitzung Dienstag 4/10 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Schluß der Sitzung 4/7 Uhr.

welche zarte, weiße Haut u. blendend schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der allein echten

Eine Steckepferd- Dame Seife

die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul, 5 Stück 50 Pfg. überall zu haben. Ferner macht Cream „Dada“ rote u. spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Deutschlands innerpolitische Gefahr.

Berlin, 19. Jan. Süddeutsche Blätter bringen die aufsehenerregende Meldung, daß sich in den Beziehungen zu Rußland Unstimmigkeiten ergeben haben, die soweit gehen, daß sich in hohen Militärkreisen ein direktes Mißtrauen gegen Rußland geltend mache.

Der Katholikentag 1914.

Münster (Westfalen), 19. Jan. (Tel.) Im großen Kathausaale fand gestern eine Versammlung zwecks Konstituierung des Lokalkomitees für die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt.

Karlsruher Schwurgericht.

8. Nord bezw. Nordversuch. (Nachmittags-Sitzung.) Karlsruhe, 19. Jan. Die Verhandlung der Anklage gegen die Witwe Wilhelmine Sattler geb. Wagner aus Wöflingen wegen Mordes bezw. Mordversuchs an ihrem zweiten Ehemann wurde um 4 Uhr wieder aufgenommen.

tegender Mensch gewesen. Streit zwischen den Eheleuten hat der Zeuge nicht bemerkt.

Der Polizeidiener von Wöflingen, Schäfer, war eines Abends dabei, als Sattler den beiden Söhnen seiner Frau, Emil und Ernst Wagner, das Haus verbot.

Die Zeugin Frau Katharina Engel wohnt im Haus gegenüber dem des Sattlerschen Ehepaares. Am Abend vor dem Tode des Sattler habe man in dessen Haus streitende Stimmen gehört; wem diese angehört, sei nicht zu unterscheiden gewesen.

Die Lindenwirtin Frau Schön kannte Sattler schon seit vielen Jahren. Er habe die Kinder seiner Frau, besonders den Emil Wagner, nicht leiden können.

Die Zeugin Christine Schäfer ist auch eine Nachbarin des Sattlerschen Hauses. Frau Sattler hat zu ihr gelegentlich gesagt, sie glaube, ihr Mann leide an Geisteskrankheit.

Der Zeuge August Friedrich Wagner war mit Sattler am Abend vor seinem Tode in der Wirtschaft zum „Schwanen“ zusammen. Zu ihm hat Sattler an jenem Abend gesagt, der Emil Wagner müsse ihm aus dem Haus.

Die Zeugin Luise Schmidt war eines Abends gemeinsam mit Frau Trapp und Frau Sattler bei einer spiritistischen Sitzung. Dort hat Frau Sattler die Äußerung fallen lassen mit Bezug auf ihren Mann: „Wenn er nur verreden tät.“

Die Zeugin Frau Zeig geb. Schäfer sagt ähnliches aus. Zu ihr hat die Angeklagte damals gesagt: „Wenn mein Mann stirbt, bekomme ich das ganze Geld.“

Gendarm Kleinbeck hat eine Reihe von Erhebungen über den Leumund der Beteiligten, über die Beziehungen der Angeklagten zu der Kartenlegerin Jitsch in Bretten gemacht.

Da die Zeugin Jitsch nicht fähig ist, in der Verhandlung zu erscheinen, wurde sie von einer Gerichtskommission in ihrer Wohnung vernommen. Das Protokoll wird verlesen.

Ein Kamerad des Emil Wagner, August Wagner, hat vor fünf bis sechs Jahren einmal den Emil besucht.

sei die Frau Sattler die Treppe heraufgesprungen gekommen und Sattler sei nachgekommen, in der einen Hand ein Floberk gewehrt, in der anderen ein Messer.

Unbeerdigt wird die Zeugin Jeller geb. Wagner, eine Tochter der Angeklagten, vernommen. Sie schildert Sattler als einen rohen, gewalttätigen Menschen, der die Kinder aus erster Ehe ihrer Mutter der Reihe nach aus dem Haus gejagt habe.

Es wird nunmehr die Vorführung der Frau Trapp am dem Gefängnis angeordnet. Die Zeugin wird unbeerdigt vernommen. Sie sei mit der Frau Sattler dadurch betannt geworden, daß diese in Krankheitsfällen zu ihr gekommen sei.

Sie habe die Frau Sattler und deren Mann verschiedentlich behandelt. Die Frau Sattler habe einmal von ihr verlangt, sie solle aus der Apotheke ein Mittel besorgen, daß Sattler sterbe.

Die Sattler habe das aber nicht getan. Die Sattler habe ihr einmal erzählt, sie sei bei einer Kartenschlägerin gewesen, diese habe ihr gesagt, ihr Mann werde bald sterben.

Bei dieser Gelegenheit habe die Sattler ihr auch gesagt, daß ihr Mann so viel trinke und sie gefreie, ob sie kein Mittel gegen Trunksucht wisse. Sie habe der Sattler darauf empfohlen, vier Gramm Schwefelsäure in zwei Liter Most zu tun und dies ihrem Mann zu trinken zu geben.

Einige Zeit darauf sei die Sattler zu ihr gekommen und habe ihr gesagt, der Most sei schwarz geworden, ihr Mann sei mißtrauisch und habe den Wein in der Augustenbergschänke untersuchen lassen wollen.

Nach 8 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen. Wiederbeginn Dienstag 9 1/4 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

18. Januar: Otto Michael, alt 8 Monate, 19 Tage, B. Otto Meffer, Sanit.-Feldw. 1901.

Erste Karlsruher Herren-Kleider-, Reparatur-, Bügel- u. Reinigungs-Anstalt. „Blitz“ Zähringerstraße 41a (neben Kronenapotheke). Telefon 2590.

Masken-Garderobe A. Herrmann. Herrenstr. 22 (zw. Kaiser- u. Erbprinzenstr.). Reichhaltige Auswahl in Kostümen. Leihweise u. zum Verkauf.

Gesichtsausschläge. Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schweißbildung beseitigen Sie rasch mit Rino-Seife.

Landbutter, prima Ware per Pfd. 1.10 Ludwig Kimmig, Griesbach (bad. Schwarzb.) Teleph. Nr. 18.

Echo überall: Eckstein's DA CAPO-Cigaretten von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden. Grösste deutsche Zigarettenfabrik nach Arbeiterzahl (ca. 2300 Arbeiter) Stück 3 bis 10 Pfg. Trustfrei.

Maschinenschreiben (für den Unterricht stehen 25 erstklassige Maschinen verschiedener Systeme zur Verfügung) erlernt man rasch und gründlich in der Handelsschule „Merkur“.

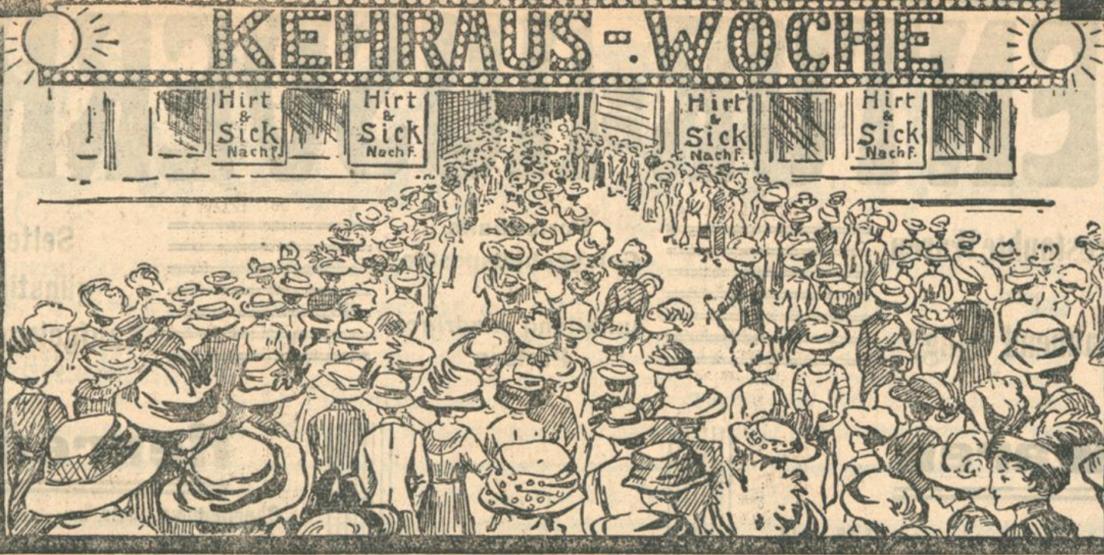
Bucherer 2.1 empfiehlt 1095 Perl-Bohnen Pfund 20 Pfg. gelbe holl. Butterbohnen Pfund 22 Pfg. Gelbe Erbsen Pfund 20 Pfg. Grüne Erbsen Pfund 23 Pfg. Linsen Pfd. 20 25 28 Pfg.

Bucherer in sämtlichen Filialen Kirschwasser Rendstücker mit Garantie 2 Pfd. 7.80 (inkl. inkl. Badg. 2 Pfd. 8.40) (inkl. inkl. Badg. 2 Pfd. 8.40) (inkl. inkl. Badg. 2 Pfd. 8.40)

Schluss:
Donnerstag
22. Januar.

Letzte Gelegenheit, die
letzten Bestände in
Winter-Konfektion
spottbillig
zu erwerben.

1135



Hirt
&
Sick
Nachf.
Spezial-Haus für
Damen-Konfektion.

Todes-Anzeige.

Schweren Herzens teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater

Theodor Kempl, Bierbrauer,

im Alter von 51 Jahren infolge eines Herzschlages plötzlich und entzissen wurde.

Karlsruhe, den 19. Januar 1914.

Die tieftrauernde Witwe

nebst Sinder.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr beim Friedhofe aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nacht ist unsere liebe Tochter

Franziska

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 9 1/2 Jahren, selig dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Eltern und Kind:

Familie Wilhelm Nabe, Bahnarbeiter.

Karlsruhe, den 19. Januar 1914.

Trauerhaus: Baumeisterstr. 9. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmitt. 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Halb geschenkt
Tüchtiger Herr,

bis 1. April wegen Lebensaufgabe
getragene gutacht. Hebrgieher,
Uster von Nr. 3.00 an,
Anzüge von Nr. 5.00 an,
sowie Damenkleider, Blusen,
Jacketten spottbillig.

Friedberg, Markgrafenstr. 17

Deutsche Boger

3 Stück gelbe deutsche Boger,
1 älterer u. 2 junge, ersterer mit
1. und Ehrenpreis prämiert, alle
sehr schön u. machbar, sofort billig zu
verkaufen. Jakob Rückert,
Mechanikermeister, Waldhornstr. 56,
Aue bei Durlach i. B. B2108

Fogierrier

schön gezeichnet, 9 Monat alt, wach-
sam und stubenrein, zu verkaufen.
B2081 Kaiserstr. 152, V. Hs.

Stellen-Angebote.

Bauführer

bezw. Geschäftsführer für
größ. Baugeschäft gesucht.

Per 1. März evtl. sofort wird
tüchtiger, selbständiger Bauführer
als Geschäftsführer, der im Kaltnes-
sieren und in allen in das Fach
einzelnde Arbeiten bewandert
ist, gesucht. B21

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen auf das
Kontor einer hier...

Kohlengroßhandlung

gesucht. Offerten sind unter Nr.
1141 bei der Expedition der „Bad.
Presse“ abzugeben. B21

Inspektor bezw. Oberinspektor

unter günstigen Bedingungen für unsere Lebens- und Volkswirtschaft
zu engagieren.
Ausführl. Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Er-
folge unter Nr. 1053 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B2

Niederlagenleiter.

Meinvertrieb
unserer ebenso originellen, wie ein-
fachen Waschseife, konkurrenz-
los, billig, in jedem (auch dem eno-
sten) Klotz spielend einfach anzu-
bringen, werden noch für einige
Blöße Wiederverkäufer mit War-
mitteln gesucht, die gute Bezie-
hungen zu Kaufleuten haben und
die auch gewillt sind, den hochlo-
benden Artikel direkt an Haus-
besitzer und Privats zu betreiben.
Wer den Apparat sieht, kauft ihn.

Alleinvertrieb

unserer ebenso originellen, wie ein-
fachen Waschseife, konkurrenz-
los, billig, in jedem (auch dem eno-
sten) Klotz spielend einfach anzu-
bringen, werden noch für einige
Blöße Wiederverkäufer mit War-
mitteln gesucht, die gute Bezie-
hungen zu Kaufleuten haben und
die auch gewillt sind, den hochlo-
benden Artikel direkt an Haus-
besitzer und Privats zu betreiben.
Wer den Apparat sieht, kauft ihn.

Dr. Braunstein & Co.,

390a21 Düsseldorf 117.

Tüchtiger Fuhrknecht

per sofort gesucht.
Wortstr. 25. B173

Kinderfräulein

oder Frau, zuverlässig und in
Säuglingspflege bewandert, wegen
Erkrankung zur Ausschilfe (sof. gesucht).
Höcker, Weinm. ernähr. 16
1164 Eingangs Hörnerstr.

Zimmermädchen

perfektes
das schon in guten Häusern gedient
hat. Nur solche mit langjährigem,
guten Zeugnissen wollen sich melde-
n; bei Frau Hauptmann von West-
hoven, Holststr. 39, part. B21

Zimmermädchen

perfektes
das schon in guten Häusern gedient
hat. Nur solche mit langjährigem,
guten Zeugnissen wollen sich melde-
n; bei Frau Hauptmann von West-
hoven, Holststr. 39, part. B21

Zimmermädchen

perfektes
das schon in guten Häusern gedient
hat. Nur solche mit langjährigem,
guten Zeugnissen wollen sich melde-
n; bei Frau Hauptmann von West-
hoven, Holststr. 39, part. B21

H. Stellenfinden: Kellnerinnen,

Barfräulein, Mädchen für
Hausarbeit und fernieren,
Zimmermädchen, Privatmäd-
chen, Haus- u. Küchenmädchen.
Frau Anna Höcker, Jahrgänger-
str. 8, II. gewerbemäßige Stellen-
vermittlerin. B2106

Buffetfräulein

für einen größeren Brauereiaus-
sicht in Forstheim auf 1. April
gesucht. Nur tüchtige, erfahrene
und selbständig arbeitende Per-
sonen wollen Offerte mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugnisauszügen
einreichen unter Nr. 3854 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Geiundes, kräftiges Mädchen

nicht unter 17 Jahr, welches schon
gehört hat, auf 1. oder 15. Febr.
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Näheres Südbühnenstr. 22,
B2048.21 I. Stod. rechts.

Gesucht

wird ein fleißiges Mädchen für
Küche und Hausarbeit. 1165
Waldstr. 67, Eina. Sudwiedl.

Eine perfekte und sehr gut
empfohlene Köchin, die selbständig
in feiner Küche ist u. etwas Haus-
arbeit mit übernimmt, wird zum
1. März von 2 Damen nach Mün-
chen gesucht.

Ein tüchtiges, sauberes Mädchen o.
unabhängige Frau für nachmitt.
einige Stunden gesucht. B1992
Welschstr. 7, II. St., links.

Monatsstelle.

Bessere junge Frau oder Mäd-
chen für Hausarbeit vormittags
gesucht.
Vorstr. 22, III. Stod. B2063

Sauberes, ehrliches Mädchen o.
unabhängige Frau für nachmitt.
einige Stunden gesucht. B1992
Welschstr. 7, II. St., links.

Tüchtigen Kellnerinnen

können sofort eintreten.
Karlshof Bierbrauereifabrik
Sigmund Wolf,
Schiffelstr. 54. B1166

Bügeln

können Mädchen gründl. erlernen.
Fr. Maich, Neu-Waldherstr.
Steinstraße 19. B1460

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht
Reisenoffen od. Vertretungen
Gef. Off. un. Nr. 2181 an die
Expedition der „Bad. Presse“. B2

Jüngerer Hüter (mit Zeugnis)
in Weinhandlung od. Brauerei, ev. auch a. Mas-
chinen. Offerten unter Nr. 2100 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B2036

Dehrstelle gesucht.
Suche für meinen Sohn, 15 J.
alt, Lehrstelle als Holzerer und
Deformator in gutem Möbel-
oder Tapetiergeschäft.
Offerten unter Nr. 801 an die
Exped. der „Bad. Presse“. B2

Gebildetes Fräulein
sucht auf 1. Februar Stellung.
Wer schon 1/2 Jahr prakt. tätig,
amerik. Buchführung, Kenntnisse
in Franz., Engl., pers. in Steno-
graphie, Maschinenschreiben.
Offerten unter Nr. 2067 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B2064

Nebengewandtes Fräulein sucht
Stelle als Verkäuferin gleich wel-
cher Branche. Offerten unter Nr.
B2001 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. B2001

16jähriges Mädchen sucht Stelle
für kleiner Familie auf 1. Febr.
Offerten unter Nr. 2047 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
B2047

Verkäuferin

mit gut. Zeugnissen, sucht in Putz-
und ähnlicher Branche per sofort
oder später Stellung.
Offerten unter Nr. B2068 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B2068

Modes.

1. Arbeiterin sucht sofort Stelle.
Gef. Offert. un. Nr. B1979 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B1979

Vermietungen

Laden zu vermieten
m. 2 Zimmer, Küche, Keller in
bester Lage der Südstadt für jedes
Geschäft der Lebensmittelbranche
passend, auf 1. April. Zu erfr.
1011
Luisenstraße 56 I.

Zu vermieten, Lachnerstr. 26, Pa-
den mit 2 Zimmer und Zubehör
auf 1. April 1914. Eingesehen v.
10-5 Uhr. B1791

Schönenstr. 42 ist eine schöne
Werkstatt auf 1. April ev. früher
zu vermieten. Näh. part. B2044

Kaiserstr. 78, am Marktplatz

1 Treppe hoch, Wohnung mit
5 oder 4 Zimmern auf 1. April
zu vermieten.
Für Arzt, Rechtsanwält
oder als Büroräume be-
sonders geeignet. 1118.31
Näh. Kaiserstr. 78, Laden. B2039

4 Zimmer-Wohnung

Draisstraße 16, 3. Stod, mit ein-
gerichtetem Badezimmer, modernem
Zubehör per 1. April zu vermieten.
Preis 720 Mk. Zu erfr. part.
oder bei Leon Kahn, Kreuzstraße 3,
Telephon 424. 711*

Gd. öne, geräumige Wohnung

von 4 Zimmern, Bad und Zubehör
per sofort oder 1. April in ruhigem
Haus zu vermieten. Näheres
819.3.3 Durlacher Allee 59, II.

Gd. öne 3 Zimmerwohnung

im 4. Stod an ruhige Leute zu
vermieten. Näheres
820.3.1
Durlacher Allee 59, II.

Schöne Mans.-Wohnung von 2

Zimmer, Küche nebst allem Zubeh.
auf 1. April zu verm. Schönen-
straße 57, 4. Stod. rechts. B2091

Adlerstr. 35, part., ist eine schöne,

gr. Wohnung v. 3 Zimmern, mo-
derner geräumig, Alkoven, nebst
Küche, Keller, Speicher v. 1. April
zu verm. Erfr. II. Stod. B2060

Vrahmsstr. 29 sind im 2. u. 3.

Stod. schöne 3 Zimmerwohnun-
gen mit Bad u. sonst. Zubeh. so-
fort od. 1. April zu vermieten.
Näh. b. Hausverwalter part. B2675

Verderstr. 8 III., in neuerbautem

Haus, hochmod. Vierzimmer-
wohnung (einger. Bad), elektr. Licht,
Speisekammer, Zubeh., auf 1. April
zu vermieten. Näheres 4. Stod.
Schäfer. Tel. 2481. B2786

Kaiserstr. 109, 1 Treppe, ist eine

schöne 6 Zimmerwohnung mit
Badezimmer, Speisekammer, Gas,
elektr. Licht auf 1. April zu ver-
mieten. Näh. im 3. Stod. B2617

Karlstr. 50, 2 Treppen, nächst der

Brickstraße, geräumige Wohnung
v. 4 Zimmern, 2 Mans., Küche,
2 Keller auf 1. April zu verm.
Näh. im II. Stod. B2036

Reppoldsstraße 3 III., schöne Fünf-

zimmerwohnung mit 2 Mans. u.
Zubehör sofort od. später zu ver-
mieten. Näh. Hof. II. St. B2858

Reppoldsstraße 19 ist die Wohnung

Herrschafts-Wohnung.

Friedrichsplatz Nr. 6 ist die Bel-Etage, bestehend in
8 Zimmern mit Balkon, Badezimmer, Speisekammer, Küche, 3 Man-
sarden, mit Gas- und elektr. Beleuchtung und autom. Treppenbeleuch-
tung, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres im Laden dabeilbst. 18795*

Friedrichsplatz 8, 2 Treppen hoch, 6 Zimmerwohn., nebst Padesim
bestehend in 4 schönen geräumigen
Zimmern, Mansarde, 2 Keller,
Wäschküche und Trockenboden
auf 1. März oder 1. April zu
vermieten. Näh. part. links. B1800

Näppurrerstraße 29 c sonnige Par-
terrewohnung mit Vorgarten,
bestehend in 4 schönen geräumigen
Zimmern, Mansarde, 2 Keller,
Wäschküche und Trockenboden
auf 1. März oder 1. April zu
vermieten. Näh. part. links. B2106

Sofienstraße 13, 4. Stod, ist eine
schöne Wohnung (Mansarde), 1
bis 2 Zimmer, Küche u. Keller
auf 1. April zu vermieten. Näh.
im II. Stod. B1993

Sofienstr. 180 im II. Stod eine
schöne Fünfzimmerwohnung mit
reichl. Zubehör und Garten auf
1. April zu vermieten. Näheres
Söndelstraße 6 Wäro. B215

Glernbergstraße 8 ist eine schöne
Wohnung auf 1. April zu ver-
mieten. Zu erfr. im 1. Stod, r.
od. Verderstr. 9, 2. Stod. B212

Welschstr. 28 sind zwei Wohn-
ungen im 2. und 3. Stod, be-
stehend aus 3 schönen Zimmern
nebst Zubehör, zu vermieten.
Zu erfr. im 3. Stod, I. B2088

Verderstr. 55 ist eine freundliche
Zweizimmerwohnung mit Koch-
u. Leuchtgasanschluss, der 1. April
billig zu vermieten. Näheres da-
selbst II. Stod. B2039

Vorfstraße 18, 2. u. 3. Stod, zwei
schöne 4 Zimmerwohnungen mit
Balkonen u. fam. Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näh. das.
4. Stod. B1759

Sichel 5, 3. St., Vorderhaus

ist helle, geräumige Wohnung von
4 Zimmern, Kammer, schöner, heller
Küche u. Zubeh. auf 1. April zu
vermieten. Näh. 2. St. B143.3.2

Zimmer mit Pension.

Waldhornstraße 26, 4. Stod,
Kaiserstr. 60, ist ein großes,
gut möbl. Zimmer, evtl. mit 2
Betten, an besseren, soliden Herrn
zu vermieten. B2086

Zimmer,

gut möbl., ist für sofort oder
später zu vermieten.
Fähringerstraße 20, 2. Stod. B2015.2.2

Kein möbl. Zimmer per sofort
abzugeben an gebild. Dame oder
an Herrn, eventl. mit Pension.
Näh. Sofienstr. 5, 2. Etage. B2035

Gut möbl. helles Zimmer mit
mod. Schreibtisch, Gasbeleuchtung
und Telefonbenutzung sofort oder
später zu vermieten. B1871
Klauprederstr. 4, part., rechts.

Schönes, möbliertes Zimmer ev.
mit Pension zu vermieten. B2062
Fähringerstraße 60a, am Wäro.

Ein gut möbliertes Zimmer mit
Diplomatenbücherei sofort oder
später zu vermieten. B2092
Wilhelmstr. 16, 2. Stod.

Adlerstr. 35, IV. St., ist ein ein-
faches, freundl. möbl. Zimmer an
anständ. jungen Mann per sofort
zu verm. Erfr. II. St. B2059

Adlerstraße 30, 2 Treppen, ist un-
möbliertes Zimmer sofort oder
später zu vermieten. B2105

Madamestr. 18, Quercu II. St.,
ist eine gute Schlafstelle zu ver-
mieten. B1969

Madamestr. 24 ist möbl. Zim-
mer mit 2 Betten zugleich mit
Pension zu vermieten. Näheres
1 Treppe hoch. B1972

Blumenstr. 6, part., ist gut möbl.
Zimmer an befr. Herrn per 1.
Febr. mit sep. Eingang zu ver-
mieten. B1985

Kühle Lagerräume

mit Büro, evtl. Keller,
sodort oder später zu mieten gesucht

Die Räume müssen unbedingt trocken u. kühl sein,
zu ebener Erde liegen. Gleitschicht wäre erwünscht. Angev.
mit Größen- und genauer Preisangabe unter Nr. 413a an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B2

Miet-Gesuche.

Geräumige Wohnung
von 4 Zimmern und Bad, 2. od. 3.
Stod, m. r. Zubehör, Nähe Markt-
platz per sof. oder 1. April ges.
Gef. Offert. un. Nr. B2082 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B2082

Junges Ehepaar
Beamt. mit 1 Kind - sucht
auf 1. März schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Zubehör.
Offerten mit Preisangabe un.
Nr. 380a an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. B2082

Kinderl. Ehepaar j. eine Drei-
zimmerwohnung auf 1. April im
Zentrum der Stadt.
Offerten unter Nr. B2079 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
B2079

Möbliert. Zimmer
in der Altstadt od. d. Nähe, mögl.
part. u. separat. Eingang, von an-
ständ. Mann sofort ges. Mit Preis-
ang. un. 4.50 Mk. die w. od. Werte
Off. u. B2093 a.d. Exp. d. Bad. Presse.

In Karlsruhe-Mühlburg, oder
Weißstadt, werden baldmöglichst
2 oder 3 unmöbliertes Zimmer zu
mieten ges. 1. Stod bevorzugt.
Offerten unter Nr. B2025 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
B2025

INVENTUR-AUSVERKAUF

Angestaubte Waren
jetzt
staunend billig.

Vorteilhafte
Gelegenheitsposten
zu
auffallend niedrigen
Preisen.

Selten
günstige
Kaufgelegenheit.

Wollwaren

Blusenschoner, Wolle, gestrickt, weiß u. farbig	Stück	145	115
Damen-Unterjacken, Wolle, gestr., weiß u. farbig	St.	95	80
Kopshawls, Wolle, gestrickt, weiß	Stück	125	
Direktoire-Damen-Hosen, schwarz, weiß und farbig	Stück	95	
Damen-Sportler, weiß Wolle, in großen Quantitäten, staunend billig			
Serie I	II	III	IV
38	48	58	72
			88
Rodelmützen, Wolle, gestrickt und Flausch, in hübschen Farben		95	85
		78	
Kinder-Sweater, in hübschen Farben und soliden Qualitäten Größe 40-55			
Serie I	II	III	
95	1.25	1.45	
Kinder-Sweater in Ia Qualitäten und aparter Ausführung			
Serie IV	V	VI	
1.95	2.40	2.90	

Unterröcke

Grosse Posten in Alpaca, Tuch und Trikot, in schwarz und mod. Farben, ohne Rücksicht auf den früh. Wert

Serie I	II	III	IV
1.95	2.40	2.90	3.90

Herren-Artikel

Oberhemden, weiß, mit eleganten Einsätzen	Stück	4.20	3.40
Oberhemden, coul. Percal, mit aparten Dessins	Stück	4.60	2.90
Oberhemden, mit waschseidenem Einsatz	Stück	4.40	3.90
Einsatzhemden, Wolle gemischt u. weiß Trikot, mit modernen Einsätzen	Stück	2.20	1.65
Normal-Hosen, wollgemischte Qualitäten	Stück	1.95	1.60
Normal-Hemden, gute Winterware	Stück	1.80	1.65
1.40			
Socken, grau gestrickt	3 Paar	95	
Socken, Kamelhaargarn	Paar	1.35	95
Socken, reine Wolle, braun	Paar	78	
Socken, reine Wolle, aparte Farben	Paar	1.25	
Handschuhe, gute Trikotqualitäten	Paar	95	55
Handschuhe, Wolle gestrickt, moderne Farben	Paar	1.25	78
Kragen, moderne Fassons	3 Stück	95	
Manschetten, 4 fach	2 Paar	95	
Hosenträger, kräftige Qualitäten		95	72
			58

15%

Rabatt

auf sämtliche regulären Waren mit Ausnahme einiger Marken-Artikel, Kurzwaren u. Garne

Selbstbinder, moderne Fassons

Serie I	II	III
zum Aussuchen	18	25
55		
Ein Posten Herren-Westen für Straße und Gesellschaft ohne Rücksicht auf den früheren Wert		
Serie I	II	III
zum Aussuchen	1.90	2.60
		3.90

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Trikot in allen Farben	Paar	48
Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt, gute Qual.	Paar	58
Damen-Handschuhe, Wolltrikot, aparte Farben	Paar	68
Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt, in gut. Ausf.	Paar	85
Damen-Handschuhe, imit. Dänisch mit gestrickter Seidenraupe	Paar	1.15

Wäsche

Damen-Hemden, mit Shawl- u. Stickerei-Passe in guter Ausführung	Stück	1.95	1.65
Damen-Beinkleider, Kniefasson, mit breiter Stickerei	Stück	1.95	1.65
Damen-Nachtjacken, weiß Croisé mit Feston, solide Qualitäten	Stück	2.40	1.90
Damen-Untertailen mit reicher Stickerei	St.	95	78
Anstandsröcke weiß Croisé, nur erprobte Waren	Stück	2.95	2.40
1.50			
Stickerei-Röcke mit hohem Volant, in guter Qualität	Stück	5.60	4.90
3.90			

Grosse Posten Schweizer Stickereien

in Stücken von 4,10 Meter ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Serie I	II	III
Stück	68	95
		1.45
Unterrock-Stickereien, ca. 40 cm breit, aparte Dessins, Mtr.		95

Schürzen

Kinderschürzen, coul. Siamosen, m. hübsch. Garnitur	Grösse 45-55	Grösse 60-80
	65	95
Kinderschürzen, dunkelgem. Siamosen, in guter Ausführung	Gr. 45-60	Gr. 65-90
	1.25	1.45
Spielschürzen, Uniform-Dessins	Gr. 45-55	85
Damenschürzen, Bund- und Reformfasson, weiß u. farb. Tändel m. Träg.		95
Blusenschürzen, mit breiter Garnitur		1.15
Kleiderschürzen, Ia. Satin, mit Halb-Aermel in hübschen Dessins		3.40

25% Rabatt

auf Musterstücke in

Normal-Unterzeugen

wie Damen-Jacken, Damen-Beinkleider, in guten wollgemischten und reinwollenen Qualitäten.

Strümpfe

Frauenstrümpfe, grau Wolle, plattiert	2 Paar	95
Damenstrümpfe, reine Wolle, schw. u. braun	Paar	95
Damenstrümpfe, reine Wolle m. Zwickel u. bestickt	Paar	1.20
Damenstrümpfe, schw. Baumw. m. Doppelsohle u. Ferse	2 Paar	95
Kinderstrümpfe, Wolle, plattiert, schwarz und braun		
Gr. 2-5	6-7	8-10
2 Paar	95	Paar 75
		Paar 95

Diverses

Taschentücher m, gestickt, Buchstaben 1/2 Dtzd.	1.45	95
Taschentücher mit handgestickt, Buchstaben 1/2 Dtzd.	1.65	
Miederkorsett	Stück	95
Spiralkorsett, grau Drell, solide Qualität	Stück	1.45
Directoirekorsett, hellgestreift	Stück	1.85
Frackkorsett in allen Farben, eleganter Sitz	Stück	2.90
Jabots in Tüll u. Batist	Serie I	II
	III	
zu Einheitspreisen	28	48
		68
Handtaschen, moderne Fassons	Stück	75
		50

Große Posten

aus allen Abteilungen
assortierte Artikel zu
überraschend billigen
Preisen.

Modelle

aus meiner Handarbeits-Abteilung, nur letztjährige Neuheiten, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis
staunend billig.

25% Rabatt

auf
angestaubte Wäsche
wie Hemden, Beinkleider etc.

Blusen

aus Wasch- und baumwoll-Flanellstoffen ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Serie I	II	III	IV
70	95	1.45	1.95

PAUL BURCHARD Kaiserstr. 143